



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

106 (16.4.1943) Hauptausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-307485

ater

30 2.45 5.00 7.30, Hans Stüwer oche! Jugend-

30 7.15: "Meine e". Hilde Krahl

tellung "Dorn-Preise!

Menschen" Ein Ufa-Film , Viktor Staal de Komödie, ng! "Hab mich a Rökk, Viktor to 3.00 7.20 Uhr, ab 11 Uhr vorm. nochmals bis

adchenrauber". bnisse. Neueste ulturfilm, Jugd. 4.00, 5.50, 7.30. leeblatt" (Das-cuen Liebe). -Harald Paulsen 3.40, 5.35, 7.20! 5.15 u. 7.30 Uhr. olizei-Inspektor ntng. 1.30 ...Schnee-

Fernruf 284 78 großer Lusterbürgt einen ig! Wir verläneinschließlich 7.30 Uhr: "Ein ting" (Humn ns. Jugendverb. f. 6.00 und 7.30. be streng ver-1.00 u. 7.30 Uhr. ie Tochter des ht für Jugendl

B Nr. 11: "An-el in 3 Akten oven und Carl

KdF, Kulturgeim, Ring 2: Jo-

h heute 15 und und kleine Ar-

eterprogramm' er, Fratelli Mo-sein Kamerad Attraktionen. -eils für 7 Tage sonn.) tägl. 9.20-e-Kasse, O 7, 8. kl", zw. F3 u. F4

och 16.00. Vor-0-12, 14-17 Uhr, 3-01.

el, K 2, 32. Das jeden etwasl hr. mittwochs, sse jeweils eine nn der Vorstell,

nate Rundfunk-Radio-Quartett, Berliner Skala; e besten Tanznelle Bielfeld, u. a., dazu: Toni. - Taglich Rosengartens --con RM 1 - bis ch bei der KdF-Plankenhof P &

die Betriebe

tafront - NSG

HAKENKREUZBANNER

Warlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14'15, Percruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Notlendorfplatz 6. Fernruf 271 976, Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich als Morgenzeitung Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbuden

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 106

Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschilefti, Trägerichn; bei Fostbezug 1.70 RM (einschilefti, 21 Rpt. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpt. Besteligeid. - Anzeigenpreisiste; zur Zeit ist Liste Mr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannbeim

FREITAG, 16. APRIL 1943 . EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

61 Eisenbahn-Attentate in Indien

Englands Indienpolitik auf dem toten Punkt / Japan steigert den U-Bootkrieg

Australien besorgt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 15. April Die Zahl der alarmierenden Stimmen über die Entwicklung im südwestlichen Pazifik nimmt bei unseren Feinden zu. Hat man dort wirklich ernsthafte Sorge um Australien? Oder versuchen die Australier und die im Südwestpazifik eingesetzten amerikanischen Generale auf diese Weise Washington unter Druck zu setzen, damit von dort mehr Kriegsmaterial in den australischen Raum geliefert wird? Es gibt noch eine dritte Frage, die durch die seit einer Woche zu beobachtende Alarmkampagne ausgelöst wird: Die Front im Osten iht gegenwärtig stabil und relativ ruhig. Das Tuniage-schrei beginnt allmählich in England und in den USA in der Diskussion die Frage auszulösen, was denn damit gewonnen sein sollte, wenn die Anglo-Amerikaner eines Tages in Nordafrika sehr verspätet das Ziel erreichen sollten, das ale im November bereits verwirklicht zu haben glaubten. Hinter dieser Diskussion bei unseren Feinden steht die Realität des Atlantik-Walls, die Wirklichkeit der Küstenbefestigungen am Mittelmeer. Die Militärschriftsteller in England befassen sich nicht gerade sehr freudig mit dem Thema, wie riskant ein Angriff gegen Europa sein würde. Man kann sich deshalb der Eindrucks nicht erwehren, daß eine propagendistische Abeicht hinter der Fülle der Stimmen zu auchen ist, die seit einigen Tagen aus Sydney, Wa-

Anglo-Amerikaner Fesseln anlegen. Nachstehend die letzten Nachrichten sus Asien: Der Innenminister Amery hat am Donnerstag vor dem Unterhaus erklärt, 61 Attentate auf Eisenbahnanlagen und Eisenbahnstrecken wurden in den letzten drei Monaten in Indien verübt. Vier Anschläge waren besonders schwer wegen der großen Schäden und Menschenopfer. Vorwiegend sind es die Birma benachbarten Provinzen Assam und Bihar, in denen laut Minister Amery der britische Eisenbahnverkehr gefährdet wird. Auf dem Bahnhof von Cawnpore explodierte eine Bombe. "Die Sabotage auf den Eisenbahnstrecken in Indien nimmt weiter zu. Seit Beginn des Monata April wurde erneut versucht, einen Zug zur Entgleisung zu bringen, ferner wurden vier weitere Sabotage-versuche gemeidet. Diese Sorge ist noch nicht völlig beseitigt, wir müs-sen weiterhin wachsam sein." Offenbar steht dieses unerwartete englische Eingeständnis über die Lage in Indien in einem Zusammenhang mit dem Anfall von Aufrichtigkeit, mit dem man sich über die Stärke der Japaner äußert. So ist am Donnerstag in Washington amtlich bekanntgegeben, daß die Ja-

shington und London über den pazi-fischen Raum kommen. Vielleicht möchte man ablenken von Eu-

rop a, vielleicht möchte man auch den

Sowjets, die ja auf ihre Forderung

nach der zweiten Front keineswegs

verzichtet haben, zu verstehen geben, daß es außer den deutschen U-Booten

auch noch die Japaner gibt, die der bedügelten strategischen Phantasie der

Das Eichenlaub

Berlin, 15. April.

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Hans Ulrich Rudel, Staffelkapitän in elnem Sturzkampfgeschwader, als 229.; Oberstleutnant Paul Werner Hozzel, Kommodore eines Sturzkampfgeschwaders als 230, Soldaten und Hauptmann Georg Doerffel, Gruppenkomman-deur in einem Schlachtgeschwader als 231. Soldaten der deutschen Wehr-

paner auf den beiden Aleuten-Inseln Kiska und Attu zwei Flugzeugstütz-punkte besitzen. Man vermutel, daß die Japaner den Bau des Luftstützpunktes auf Kiaka im Dezember be-

Der Chef der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte im Südwestpazifik, Generalleutnant Kenney, folgte dem Beispiel von MacArthur, indem er die Stärke der japanischen Luftwaffe unterstrich. "Die Japaner ha-ben mir in dieser Gegend zu viel Flugzeuge. Es ist mir unbehaglich, den Japanern zahlenmäßig unterlegen zu sein. Unser Ersatz kommt auf einem weiten Weg und braucht Zeit." Mit dieser Erklärung dürfte die Kontroverse neues Material erhalten, die gegenwärtig zwischen den zuständigen Stellen Washingtons über das Ausmaß der Flugzeuglieferungen besteht, die an Australien erfolgen sollen. Die abschließende Erklärung des Marineministers Knox, wonach Anzeichen für eine Konzentrierung japanischer See-streitkräfte für einen Angriff auf Australien nicht vorliegen sollen, hat MacArthur zu dem Hinweis veran-laßt, wonach die Bomber entscheiden würden. Außerdem wurde jetzt aus dem Hauptquartier MacArthurs die Konzentration einer großen japanischen Schlachtflotte in der Um-

geblich wird diese Flotte laufend verstärkt. Die Insel Truk gehört zu der Karolinengruppe nördlich von Neu-

Wenn hinter diesen Meldungen die taktische Absicht stecken sollte, Roosevelt zu schnelleren und größeren Lieferungen an Australien zu bewegen, so wird es in Washington sicher beunruhigen, daß am Donnerstag nun auch japanischerseits in die Diskussion eingegriffen worden ist. Eine bedeutende Intensivierung des japanischen U-Boot-Krieges in den pazifischen und Indischen Gewässern wurde von Admiral Su-yatsugu, dem früheren Oberbefehlshaber der japanischen Kriegsmarine, vorausgesagt. Gleichzeitig liest man in der Tokioter Zeitung "Asahi", daß die japanische Luftwaffe im südpazifischen Raum eine neue Taktik systematisch anwendet. Es werden erstens stärkere Verbände als bisher eingesetzt und zum anderen ist die feindliche Schiffahrt im Südpazifik Hauptangriffspunkt geworden. Infolge dieser Taktik, vor der man sich eine Unterbindung des Nachschubs für die auf den Salomonen und Neu-Guinea stationierten USA-Truppen verspricht, sind laut "Asahi" innerhalb der letzten zwei Wochen 100 000 BRT feind-lichen Schiffsraums den japanischen gebung der Insel Truk gemeldet. An- | Fliegern zum Opfer gefallen.

Der neue Mordfall in Sofia

Moskaus Hand organisiert Attentate / Nun Sotyr Janeff,

Berlin, 15. April. (Eig. Dienst.) Moskaus blutige Spuren reigen sich wieder in Sofia. Nach dem Mord an dem ehemaligen Kriegsminister Lukoff, dem Reformator des bulgarischen Heeres, und nach dem Attentat gegen den Polizeibeamten Slatkoff, der mit der Bekämpfung kommunisti-scher Wühlereien in Bulgarien beauftrugt war, ist jetzt ein neues scheuflliches Verbrechen an einem verdienten Politiker Bulgariens geschehen, dem Sobranje-Abgeordneten Sotyr Janeff, der sich seit Jahren als Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses um sein Land verdient

Sotyr Janeff hatte sich in der letzten Zeit verstärkt für den Kurs Filoff eingesetzt und erst vor wenigen Tagen in einer politischen Versamm-lung in Sofia rücksichtslosen Kampf gegen den Kommunismus und unerschütterliches Festhalten an den europäischen Bündnissen gefordert. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß

sich die Schüsse, die den 32jährigen niederstreckten, als er sein Rechtsanwaltsbüro betreten wollte, dem zuverlässigen Anhänger der Regierung galten und daß der Bolschewismus mit diesem Mord seine Visitenkarte abgeben wollte, allzu begierig, sich in seiner Ungestalt zu demaskieren,

In sechs Nächten 102 Bomber abgeschossen

Britische Verluste bei Angriffen auf Reichs- und besetztes Gebiet

Die britische Luftwaffe erlitt bei ihrem Angriff auf Stuttgart in der Nacht zum 15. April empfindliche Ver-luste. Die Zahl der von deutscher Seite bisher einwandfrei als abgeschossen festgestellten Britenbomber beträgt 23. Es ist aber mit Sicherheit snzunehmen, daß außerdem noch eine Reihe schwer beschädigter feindlicher Flugzeuge ihre Startplätze nicht mehr erreichen konnten. Damit wurde der britischen Luftwaffe bei ihren nächtlichen Unternehmungen gegen das Reichsgebiet zum sechsten Male seit April ein empfindlicher Schlag

So wurden in der Nacht zum 4. April wie der Feind selbst zugeben mußte, 21 britische Bomber, das ist annähernd eine kriegsatarke Gruppe von Kampfflugzeugen, vernichtet. In der darauf-folgenden Nacht kehrten mehr als zehn Britenbomber von ihren nächtlichen Unternehmungen gegen norddeutsches Gebiet nicht zu ihren Einsatzhäfen zurück. In der Nacht zum 9. April verlor der Feind abermals bei seinen Angriffsoperationen gegen Westdeutschland nach eigenem Zugeständnis 21 Bomber. In den nächsten beiden Nächten fielen wiederum 27 feindliche Bomber den deutschen Abwehrkräften zum

Die Briten verloren also bei ihren

Gandhis Fasten schuf eine neue Lage "Manchester Guardian" kritisiert die britisch-indische Regierung

Genf, 15. April.

Die englische Zeitung "Manchester Guardian" kritisierte kürzlich in einem Artikel über Indien die Haltung der indischen Regierung, die anscheinend befriedigt sei, wenn sie nur Gandhi und die anderen Kongreßführer hinter Schloß und Riegel wisse. Man müßte doch ein Brett vor dem Kopf haben, wenn man nicht einsehen sollte, daß durch Gandhis Fasten doch eine andere Lage entstanden sel. Die Ent-wicklung stünde nicht still, wenn 40 000 politische Rebellen im Gefängnis seien, sondern es würde wahrscheinlich eine Anderung zum Schlechten eintreten.

Die indische Regierung habe, wie

schon immer in den letzten Jahren, eine starre Haltung eingenommen. Aber das Gewissen der Öffentlichkeit müsse sich gegen den Gedanken empören, daß diese Politik ein Dauerzustand werden könnte, weil von England aus nicht der geringste Versuch gemacht werde, einen besseren Weg zu finden. Wenn es sich um ein fremdes Land handelte, würde England das Ergebnis sicherlich mit gro-Sem MiStrauen betrachten. Nur Imperialisten schlimmster Sorte könnten die unbegrenzte Aufrechterhaltung des augenblicklich toten Punktes und der Weigerung, Besprechungen mit den Gefangenen zu erlauben, in Erwägung

sechs Nachtangriffen der letzten beiden Wochen über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten nach einwandfreien Feststellungen mindestens 102 Bembenflugzeuge, wezu noch ein erheblicher Prozentsatz beschädigter Maschinen kommt, die auf dem Rückflug verloren gingen.

Diese andauernden beträchtlichen Ausfälle an meist viermotorigen Bombern und vielen hundert Mann fliegenden Personals treffen die britische Luftwaffe empfindlich. Darüber hinaus aber sind sie ein Beweis für die Stärke und die zuverlässige Organisation der deutschen Abwehr.

Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Chelmsford

DNB Berlin, 15. April. Die nördlich der Themse-Mündung liegende Stadt Chelmsford war, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum Donnerstag das Ziel eines starken Verbandes schwerer deutscher Kampfflugzeuge. Kurz nach Mitternacht stiesen unsere Kampfflieger in großer Höhe über den Kanal vor. Einsetzendes Flakfeuer und das Hochlassen von Sperrballonen sowie feindliche Nachtjäger konnten unsere Flie-In hellem Mondlicht, das eine Sicht bls zu zwanzig Kilometern ermöglichte, wurden die am Nordausgang der Stadt liegenden großen Industrieanlagen ausgemacht.

Eine große Anzahl schwerer Bomben detonierte in den Fabrikanlagen und entfachte mehrere Brande, die sich sehr schnell ausdehnten. Bei dem halbstündigen schweren, Teil aus geringen Höhen durchgeführten Angriff wurde besonders die Kugellagerfabrik getroffen, die zu den größten Englands gehört und hochwertigste Prazisionslager herstellt. Nach den Aussagen der Kumpfflieger, die Chelmsford angriffen, ist dieses Werk, in dem fast 10 000 Arbeiter beschäftigt werden, durch zahlreiche Bomben aller Kaliber empfindlich getroffen worden. Es ist daher mit einem Produktionsausfall von Kugellagern, die für den Flugmotorenbau von größter Wichtigkeit sind, auf einige Zeit

Die "Goldenen Hörner"

das andere aus der Tiefe des Bodens. Das eine war der Feind des Nordens, das andere die Quelle seiner Kraft. Was damals unter den Gewitterwolken des Sommers 1807 vom Westen heranschwamm, die klaffenden Mäuler der Gewalt gegen Kopenhagen gerichtet, war die englische Flotte: drei Tage lang bombardierte sie die dänische Hauptstadt, dreihundert Häuser brannten lichterloh - die britischen Handelsherren wiesen wieder einmal die Kehrseite ihrer Kaufmünze,

Was vermochte der Norden dagegen? Dieser Norden, der einst die Schiffe der Wikinger ausgesandt hatte, die Landschaft mythischer Helden? Am Kongens Nytory in Kopenhagen stand damals der junge Dichter Adam Oehlenschläger und begriff die stumme Frage der bitteren Stunde. Er ging nach Hause, zerriß alle dichteri-schen Entwürfe, die beim ruhigen Wellenschlag der dänischen Küste gediehen waren, und schrieb in einem glühenden Zuge sein berühmtes Gedicht "Guldhornene" - "Die goldenen Hörner". So nannte man nämlich jene zwei uralten Goldbecher, die man einst im Boden des südlichen Seelandes gefunden und ausgegraben hatte. Lange standen sie in der König-lichen Kunstkammer und waren nur ein stummes Zeugnis aus Dänemarks früher Zeit. Nun aber sah sie ein Dichter an und ließ ihr Gold glühen, in ihrem metallenen Schein die vergessenen Helden auferstehen, die gleich ihnen in Dänemarks vergessener Erde ruhten. Was ihn aufrief, dieses heroische Gedächinis zu wecken, war hier die Erbitterung des Nordens gegen die brutale Tat des Westens, war aber auch der ihm zu dieser Stunde herübergewehte Geist der deutschen Ro-mantik, der Wiederbesinnung auf das alte germanische Erbe.

An diese eigenartige Episode und ihr tieferes Gleichnis ist man erinnert, wenn man in unseren Tagen liest, was die finnische Zeltung "Ajan Suun-ta" schreibt, indem sie für die Nordländer die Schicksalsfrage stellt: "Westliche oder nordische Kultur?" Die französische und englische Kultur, so lautet die Erkenntnis dieses Aufrufes zu einer nationalen Kultur, sind in Finnland wie besonders auch in Schweden stets sehr bewundert worden, vor allem, weil sie demokratisch seien. Der Krieg hat diese Kulturen einer Feuerprüfung unterzogen. Frankreich, das alte Kulturland, ist gewogen und zu leicht befunden worden. England aber hat sich als untauglich zum Wegweiser der europäischen Kulturvölker gezeigt, denn ein Volk, das in naher Zusammenarbeit mit der bolschewistischen Barbarei sieht, begreift nicht den wirklichen Charakter der Kultur.

Dies ist die Absage eines nordländischen Volkes an die Scheinmächte westlicher Beeinflussung. Finnland ergeht es wie jenem dänischen Dichter vor fast anderthalb Jahrhunderten: es einst so wehrhaften, unverbildeten, vom Westen noch frei atmenden nordischen Kultur aus der Scholle

Nein, es ist noch gar nicht so lange her, daß die Stockholmer Tageszeitung "Dagens Nyheter" bei der Eröffnung der Buchsalson im Herbst 1937 mit Genugtuung festatellte, das angelsächsische Schrifttum habe noch ausgiebiger als bisher die Büchertische des Nordens beschickt, während Deutschland seit Jahren so gut wie verschwunden sei. Und noch im vorigen Jahre mußte die schwedische Zei-tung "Vägen framat" jene beflis-sene, urteilslose Anbetung kritisieren, mit denen schwedische Kulturberichterstatter dem plumpsten Gangstermelodrama oder den von westlichen Lärmtrommeln aufgebauschten Buchschlagern ihre Lorbeerblätter schnitten. Aber als beispielsweise ein Herr Thorsten Jonson in einem deutschen Film auf die Erkenntnis stieß: Alles Leben ist Opfer! da reichte es bei ihm nur zu verständnislosen Glossen. Leute seiner Natur waren so hoffnungslos der westlichen Literatur und ihrer Lebenshaltung verfallen, daß sie einfach nicht mehr imstande schienen, wie einst der Däne Oehlenschläger die goldenen Hörner" nordischer Wehrhaftigkeit aus der alten Wikingererde hervorzugraben. Die bitteren Worte, die schon ein Ibsen ausgesprochen hatte, als er die Geister des alten Nor-

"Ich suche über Fjord und Meer vergebens deiner Drachen Heer wo bleibst, mein Bruder, du?"

sie waren auch an ihm und seinen vom Westen eingefangenen, vom Westen verschwächlichten, vom Westen verdorbenen Weggenossen spurlos vorübergesprochen.

Wie hatte noch ein Ernst Moritz Arndt aus der germanischen Rassengemeinschaft heraus das nordische I de al leuchten achen, als er im er-sten Band des "Geist der Zeit" schrieb, daß die nordische Freihelt, Urkraft une Gerechtigkeit die Welt befreien werden, wenn einst die ganze Welt in Schlaffheit, Feigheit und Despotismus untergeht. Aber auch schon Arndt lernte das nordische Ideal von der skandinavischen Wirklichkeit trennen, jene Wirklichkeit, die im Winkel westlich angerührter Beschaulichkeit selbst schlaff und unkritisch wurde, um das kämpferische Erbe eines kühnen Weltfahrers wie Vitus Bering, des Entdeckers der Nordostpassage, eines Soldatenkönigs wie des schwedischen Karl XII gemach zu vergessen. Der große finnische Dichter des 19. Jahrhunderts, Johann Ludwig Runeberg, wußte, warum er in sei-nem "Fähnrich Stahl" die finnische Jugend auf das Ideal männlicher Haltung verpflichtete, wie es einst die Edda verkündete: "Von seinen Waffen gehe weg der Mann keinen Fuß auf dem Feld: nicht weiß man gewiß, wann des Wurfspießes draußen man bedarf!"

Vom Westen drangen die Vorzeichen

Die Schuld der USA

In seiner Antwort an Roosevelt vor | dem Deutschen Reichstag am 28. April 1939 auf das Telegramm des USA-Präsidenten, das mit dem Brustton der Unschuld von der "Kriegsfurcht mancher Staaten" sprach und das im angemaßten Namen der Völker der westlichen Hemisphäre Auskunft über die politischen Ahsichten Deutschlands verlangte, gab Adolf Hitler zurück: Niemand wisse mehr als das deutsche Volk um die langanhaltenden Folgen und tiefgehenden Zerstörungen, die größere Kriege anrichten. Das nationalsozialistische Deutschland habe bisher ohne Appell an die Waffen die notwendigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme geregelt. Leider sei diese friedliche Regelung durch die Hetze von Politikern, Staatsmännern und Presseleuten erschwert worden, die von den in Frage stehenden Problemen weder betroffen noch auch nur berührt werden konnten Amerika verbitte sich durch seine Monroedoktrin eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Kontinentes, "Gerade die gleiche Doktrin vertreten wir Deutache nun für Europa, auf alle Fälle aber für den Bereich und die Belange des Deutschen Reiches", so erklärte Adolf Hitler. Alle irgendwie verbreiteten Behauptungen über einen beabsichtigten deutschen Angriff oder Eingriff auf oder in amerikanische Geblete seien plumper Schwindel oder grobe Unwahrheit. Ganz abgeschen davon, daß solche Behauptungen übrigens auch vom militärischen Stand-

punkt aus nur einer albernen Phantasie entstammen könnten! Der Führer hielt Roosevelt den Wilsonschen Wortbruch als die Voraussetzung des Versailler Diktates vor. Zur Wiederaufrüstung habe er sich erst dann entschlossen, als der totalen deutschen Abrüstung die auf den Abrüstungskonferenzen vertretenen Nationen nicht Folge leisteten, trotz ihres feierlichen Lippenbekenntnisses zur Abrüstung.

Das war im April 1939. 19 Jahre vordem, am 19. April 1920, war es der amerikanische Senator Knox, der im Senat von Washington erklärte, der Versailler Vertrag sei unerfüllbar. Dieser Vertrag bildet die Grundlage für ein jahrzehntelanges Blutvergießen, in das die USA mit hineingezogen werden", gestand Knox damals vor dem Senat. Die USA taten aber nichts Die USA taten aber nichts, um eine Revision des Versailler Diktats einzuleiten, das, wie man also schon damals in Amerika feststellte, die Ursache zu einem zweiten Weltkrieg werden mußte. Obwohl sie, wie Knox schon damals bezeugte, wußten, daß Versailles ein noch größeres Blutvergießen nach sich ziehen mußte als das von 1914/18 war, konservierten sie einen Zustand der politischen Entrechtung und wirtschaftlichen Auspowerung Deutschlands. Heute möchten sie, soweit ist ihre Kriegszielagitation eindeutig und glaubhaft, ein Überverssilles schaffen, das zur endgültigen Ohnmacht, Entwaffnung und Bechtlosigkeit des europäischen Kernvolkes führen soll. Aber Roosevelt ist ohne Chance, mit seinem zweiten Wilson-Betrug Erfolg zu haben.

der ernüchterten, ermüdeten, ausge-laugten Kulturen herein und bissen auf letzten rassischen Kernkräfte skandinavischer Lebenshaltung ein. So kam es denn auch, daß ein nordischer Schriftsteller, dem die Krankheit des Westens tief schon im Blut saß, daß ein Wilhelm Moberg in seinem Roman "Fern von der Landstraße" so-Bauernmund die Resignation legte, daß wir Menschen einer unbe-kannten grauenhaften Macht wehrlos ausgeliefert sind, daß wir zu schwach selen, selbst unser Schicksal zu gestalten, denn "elend und hinfällig treten die Menschen in die Welt".

Aber mit dem resignierten Blick auf "Elend und Hinfälligkeit" war das alte Wehrblut des Nordens und der nordischen Seele nicht wachzurufen, waren Landflucht, Materialismus, angelsächsischer Geldgeist und westliches oberflächliches Boulevardtum nicht bannen. Die "goldenen Hörner" skandinavischer Kraft ruhten nur im eigenen Boden, ruhten dort, wo Ibsen, Björnson und Knut Hamaun sie gesucht haben, we jener Oehlenschläger sie verkünderisch schimmern sah.

Heute weiß es das hartgeprüfte Finnland, was gegen Osten und Westen aus bodenständiger Schwelle zu alarmieren ist: Die Erkenntnis um die Schicksalsgemeinschaft der nordischen Welt. Aus den "Erinnerungen an verflossene Kämpfe, Gefahren und Mühen, Wälder, Täler, Berge und hohe Heiden" stiegen einst dem finnischen Dichter Aleksis Kivi nordische Gestalten und Ge-

sichte. Und noch hat die Zähigkeit einer alten Rasse ihr Bestes im nordländischen Schrifttum eines Hamsun, eines Gunnar Gunnarson, eines Schweden Verner von Heidenstam, der Norweger Olav Duun und Tarjei Vessas, eines dänischen Naturschilderers wie Svend Fleuron, des Finnen Maila Talvio und mancher anderer bewahren können. Möge es hinreichen, an der Schwelle der großen geschichtlichen Prüfungsstunde das vom Westen durchsetzte Skandinaviertum zur Eigen-

ständigkeit des Nordischen zu befreien. Es mag gleichnishaft bereichnend sein, daß im Jahre 1802 jene alten nordischen Becher, die man "Goldene Hörner" nannte, eben ihres Goldes wegen aus der kgl. Kunstkammer ge-stohlen wurden. Der Ungeist des Materialismus wagte sich bis ins Museum Ein Beweis mehr, daß auch die ältesten Erbschaften gefährdet sind, wenn die Gegenwart sie nicht hütet.

Dr. Oskar Wessel.

Deutsche U-Boot-Bunker stabil Stockholm, 15. April.

Der englische Ministerpräsident Churchill erklärte, wie Reuter meldet, am Donnerstag vor dem bri-tischen Unterhaus im Zusammenhang mit englischen Luftangriffen auf deutsche U-Boot-Stützpunkte an der Atlantikküste, die U-Boot-Bunker seien etwas beschädigt worden, doch hätte man eine ernstliche Beschädigung auch nicht erwarten können.

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Der ägyptische Premierminister Nahas Pascha hat eine Konferenz aller Staaten der arabischen Welt einberufen und bei dieser Gelegenheit erklärt, daß Ägypten seit Jahrhunderten der eigentliche Mittelpunkt des Islam war. Auch der Emir Abdullah von Transjordanien, seit mehr als zwei Jahrzehnten der spezielle Freund Winston Churchills, ließ sich zu diesem Projekt vernehmen. Ein einiges Großarabien, erklärte er - freilich ohne mit schnöden Worten darauf hinzuweisen, daß dieses "Großreich" mit Englands Hilfe geschaffen werden und solange von Englands Gnaden existieren solle, als die amerikanische und sowjetische Konkurrens der britischen Nahostposition gefährlich werden könnten bilde die beste Garantie für einen dauerhaften Frieden im Nahen Osten.

Die Meinung der beiden Politiker wird übrigens nicht überall im Mittleren Orient geteilt. So schrieb der trakische Ministerpräsident an den Kollegen in Kairo: "Unsere syrischen und palästinensischen Freunde fragen mich, ob die Gelegenheit günstig sei, in der arabischen Frage einen Fort-schritt zu erzielen. Der letzte arabiiche Kongreß fand in Kairo statt und befaßte sich mit der palästinensischen Frege. Wir bitten Sie, uns wissen zu lassen, erstens, ob die Regierung Bedenken gegen die Einberufung eines neuen Kongresses von Ägypten hat, zweitens ob sie offiziell den Vorsitz dieses Kongresses übernehmen würde, drittens, zu welcher Zeit der Kongreß stattfinden könnte."

Es scheint also nicht nur, als ob man in Bagdad die Möglichkeit, daß der Kongreß überhaupt zustande kommi, mit einiger Skepais beurteilt, sondern auch, daß die syrischen und palästinensischen Araber es vorziehen würon, thre Angelegenheiten, mindestens soweit sie den Kampf gegen den Zio-nismus und dessen Beschützer betrefauf einem besonderen Kongreß zu behandeln.

Radio Teheran gab am Mittwoch-abend im Anschluß an die Meldung, daß der Leiter der britischen Militärmission in der Sowjetunion, General Martel, von Stalin und Molotow empfangen wurde, bekannt, daß Moskauer Meldungen zufolge dieser englische General demniichst dem Iran einen Beauch abstatten werde. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß der britische Hochkommissar in Palästina, Sir Mac Michael, der sich zur Zeit auf einer Studienreise im Iran befindet, zusammen mit dem britischen Botschafter in Teheran vom iranischen Ministerprä-sidenten Soheily empfangen wurde.

Die Engländer kommen allerdings zu spät, um die neuerliche Festigung der amerikanischen Machtposition, die die Yankees durch die Übernahme der iranischen Bahnen erzwangen, zu verhindern. Ebenso wenig würden sie allerdings in der Lage sein, den Lauf der Ereignisse aufzuhalten, wenn das in gut unterrichteten Kreisen verbrei-tete Gerücht, daß die Vereinigten Staaten das Mandat über den Iran übernehmen sollten, sich bewahrheiten

Der spanische Außenminister Graf Jordana hat an sämtliche in Madrid akkreditierten Mitglieder der südamerikanischen Vertretungen die Ein-ladung gerichtet, an der 450-Jahrfeier der Rückkehr von Christoph Columbus aus Amerika teilzunehmen. Die Diplomaten werden in einem Sonderzug, den der spanische Hispanitätsrat zur Verfügung stellt, nach Barcelona fahren, we am 16. April im Beisein von Mitgliedern der spanischen Regierung. hoher Vertreter der Wehrmacht, von Abordnungen der meisten spanischen Städte und sämtlicher Falangegliederungen eine große Truppenparade

Die ganze im Zeichen des Hispanitätsgedankens stehende Veranstaltung weist darauf hin, wie ernst es Spanien um den Glauben an die raumüberbrückende Kraft der kulturellen Gemeinschaft ist, die das Mutterland immer noch mit den Staatsschöpfungen verbindet, die auf amerikanischem Boden aus der Saat spanischer Kolonisatoren hervorgingen. Es ist ein schöner Beweis für die Vitalität ideeller Mächte, daß auch der Krieg es nicht vermocht hat, die Vorstellungswelt der Hispanität in ihren Grundfesten zu erschüttern.

"Das Grauen verschlug uns die Sprache

Auslandskorrespondenten über ihren Aufenthalt im Mordwald von Katyn

Der Berliner Korrespondent der Zei-Sanchez ...Informaciones", Maspons, gibt einen erschütternden Bericht von seinem Aufenthalt im Mordwald von Katyn, we die 10 000 polnischen Offiziere von jüdischen GPU-Kommissaren ermordet wurden. Er schildert, wie das Grauen beim Anblick dieses ungeheuren Massengrabes ihm und seinen Reisebegleitern die Spruche verschlug. In den Taschen der Offiziere hitten sich Militärpapiere befunden und Bilder von Müttern und "In Sofiewka wurde uns der Grund dieses unheimlichen Verbre-chens klar, dem ein großer Teil des polnischen Offizierkorps zum Opfer gefallen ist", schreibt der Korrespondent. Aus den Dokumenten der Ermordeten ging einwandfrei hervor, daß der Mord-befehl Stalins sich gegen die gesamte polnische Intelligenz gerichtet hatte."

Budapest, 15. April. "Die GPU-Morde an den 10 000 polnischen Offizieren sind der beste Beweis dafür, daß die Sowjetunion nicht mit ihren alten Methoden gebrochen hat, wie das die demokratische Presse darstellen möchte", schreibt die Zeitung "Deli Magyar Szo". Bezeichnend dafür, daß die jüdische Presse keine Zeile über diesen Gipfelpunkt der menschlichen Niedrigkeit veröffentliche. Zwischen einem System, das zu solchen Taten fähig sei und dem Nationalsozialismus, der seinem Wesen nach auf soldatischen Prinzipien beruhe und immer ehrlich kämpfe, könne es kein Kompromiß

Helsinki, 15. April. Die Bolschewisten, so schreibt "Uusl Suemi", wandten in Ostpolen das gleiche Verfahren an wie in Estland, Lettland und Litauen. Die Folgen nahmen nur noch ein gewaltig großes Ausmaß an. Der Massenmord bei Smolensk ist nur ein kleiner Teil der Tragödie, der insgesamt 1,8 Millionen verschleppter Polen durch die Bolschewisten zum Opfer fielen und über deren Schicksal nichts bekannt geworden ist.

Tiefe Erschütterung im GG Krakau, 15. April (Eig. Dienst)

Seit Mittwoch stehen an den einzelnen Lautsprechern der großen und Städte des Generalgouvernements Massen von Menschen, um die neuesten Nachrichten über die welteren Ergebnisse der Untersuchung zu die an der grausigen Richtstätte der GPU im Walde von Gniazdow durchgeführt wurden. Die polnischen Zeitungen, die mit riesigen Schlagzeilen die Berichte polnischer Augenzeugen veröffentlichen, sind jedesmal bald nach threm Erscheinen ausverkauft. In allen polnischen Krei-sen wird das, was sich im März und April 1960 bei Smolensk unter den in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen polnischen Offizieren ab-spielte, als die größte nationale Tragödie empfunden, die jemals das polnische Volk erschütterte.

Schweiz noch zurückhaltend (Von unserem Korrespondenten) v. U. Zürleh, 15. April

Die Greueltat der Bolschewisten bei Smolensk - Erschießung einiger Tau-

send polnischer Offiziere - erfährt das Schweizer Publikum durch die amt-liche Meldung in sehr kleiner Auf-machung und teilweise durch einen Hinweis eigener Berliner Korrespondenten, die zum Teil selbst als Gäste des deutschen Oberkommandes in Smolensk weilten. Es bleibt abzuwarten, ob eine schärfere Reaktion angesichts dieser Menschenschlächterel noch bevorsteht. Über das Katynwaldverbrechen wird bisher wenig, sachlich-nüchtern und nur am Rande berichtet. Da auch ein Echo aus dem feindlichen Ausland noch nicht vorliegt - angesichts der anhaltenden polnisch-sowjetischen Kontroversen muß man ihm mit-einiger Spannung entgegensehen -, werden wir nach Ein-treffen entsprechenden Materials erneut auf das Thema zurückkommen.

Diplomatisches Essen in Ankara Ankara, 15. April. (EP)

Der türkische Außenminister, Numan Menemencoglu, gab am Mittwochabend den Botschaftern der Sowjetunion, der USA und den Angehörigen der beiden Botschaften ein Essen, an dem auch die Mehrzahl der türkischen Kabinettsmitglieder und zahlreiche führende Persönlichkeiten des türkischen Außenministeriums teilnahmen.

Im Dienste der Verständigung gefallen

(Von unserem Vertreter) Dr. H. T. Brüssel, 15. April. Mutige Journalisten sind den verhetzten Elementen, soweit diese außerhalb Deutschlands noch ihr Unwesen treiben könen, ein Dorn im Auge. Das beweist der Revolveranschlag auf den Leiter der bulgarischen Wochenschrif-"Cassandre" und der Brüsseler Tageszeitung "Le Nouveau Journal", Paul Colin, der zweifellos zu den mutigen europäischen Journalisten gehörte.

Das Ritterkreuz

Berlin, 15. April. Der Führer verlieh das Ritterkreus des Eisernen Kreuzes an: Oberst Dr. Bingemer, Kommandeur eines Grenadier-Regimenta; Hauptmann Bernhard Lorenzen, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons: Hauptmann Günther Holz, Chef einer Panzerjäger-Kompanie; Obergefreiten Emil Roshart, Gruppenführer in einer Sturmkompanie; § -Hauptsturm-führer Hans Weiß, Kommandeur der Aufklärungsabteilung der H-Panzer-grenadier-Division; Kapitänleutnant Hans Heidtmann, U-Boot-Kommandant; Oberleutnant Otto Kuhn, Chef einer Panzer-Gren.-Komp.

IN WENIGEN ZEILEN

Die 55-Divisien "Prinz Eugen", die sich aus volkedeutschen- Freiwilligen zusam-mensetzt, sammelte in ihren Reihen für Hinterbilehene der Ostfrontkampfer die Summe von 365 040,03 RM.

Im Abschnitt nördlich Akyab sind in den letaten vier Monaten (bis rum 10. April) insgesamt 465 feindliche Flugreuge ver-nichtet worden. 181 wurden in Luftkämp-fen und 106 durch die Flak abgeschossen. 178 am Boden zerstört.

In Spanien wurde die Einweihung der neuen 71 km langen Bahnstrecke Santiago de Compostels – La Coruna in Anwesen-heit von Staatschef Franco festlich be-

Roosevelt hat einen Viermänner-Aus-schuß eingesetzt, der regelmäßig über wirtschaftliche und politische Nachkriegsplane beraten soll. Er besteht, wie "Phi-ladelphia Inquirer" hört, aus dem Geographen Dr. Isajah Bowman, dem Nach-kriegsplaner und Ruffland-Experten im Staatsdepartement, Dr. N. Pasvolsky, se-wie Roosevelts beiden früheren Botschaftern Norman Davis und Myron Taylor

Hakenkreurbanner Verlag u. Druckerel G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. bel der Wehrmacht), Schriftleitung: Hauptschriftleiter Fritz Kajser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns

Tscheka hält 12000 Esten gefangen Arbeiter und Bürgerliche schmachten in Zwangslagern

Reval, 15. April. (Eig. Dienst) Aussagen der aus Rußland heimgekehrten Esten sollen sich noch ungefähr 12 000 verhaftete und verschleppte Esten in den Gefangenen-lagern der Tscheka befinden, in denen insgesamt rund 15 Millionen Zwangsarbeiter schmachten. Unter den aus Estland Verhafteten befinden sich nicht nur die sogenannten "Bürgerlichen" sondern ebensoviele Arbeiter, die sich nie mit Politik befaßten.

Nach dem Bericht eines ehemaligen Rotarmisten, der heute in den Reihen schwunden seien.

der Befreiungsarmee steht, bringt die Zeitung "Sa Odinu" eine aufschlußreiche Darstellung über die Art der Benachrichtigung von Angehörigen, deren Männer in der Sowjetunion gefallen sind. Der jüdische Kommissar Ribin Woetlsche hatte z. B. Soldaten zur "Strafe" in eine Eisgrube sperren lassen und sie erst nach 48 Stunden wieder herausgeholt. Arme und Hände der Unglücklichen waren erfroren. Darauf ließ der Jude sie alle erschieflen und benachrichtigte die Angehörigen, daß diese Soldaten "spurlos" ver-

Britischer Terrorangriff auf Stuttgart Starker Angriff am Kuban-Brückenkopf blutig abgewiesen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. April.

Das Oberkommando der Webrmscht gibt bekannt:

Am Kubanbrückenkopf führte der Gegner mit mehreren Divisionen und zahlreichen Panzern einen starken Angriff, der blutig abgewiesen wurde. An den übrigen Abschnitten der Ostfront fanden keine wezentlichen Kampfhand-

An der tunesischen Front scheiterten zahlreiche örtliche Angriffe und Vorstöße des Feindes in harten Kämpfen. Einige kleinere Einbrüche wurden durch sofort einsetzende Gegenstöße bereinigt. Kampf- und Nahkampffliegerverbande der Luftwaffe griffen an die Front marschierende motorisierte Kräfte des Feindes an und fügten den Kolonnen erhebliche Verluste zu.

Deutsche Schnellboote griffen in der Nacht zum 14. April im Kanal einen britischen Geleitzug an. Ohne eigene Verluste oder Beschädigungen versenkten sie zwei britische Zerstörer und beschädigten ein Vorpostenboot und ein Artillerie-Schnellboot so schwer, dafi sie als vernichtet anzusehen sind. Sie versenkten einen Tanker von 4000 BRT, der ein ihm zu Hilfe geeiltes kleineres Schiff bei seinem Untergang mit in die Tiefe riß. Zwei Torpedos trafen ein weiteres Schiff von 4000 BRT, das in sinkendem Zustand außer Sicht kam-

Neben einem Tagesangriff auf ostdeutsches Geblet griffen feindliche Fliegerkräfte in der vergangenen Nacht Stuttgart an. Durch Bombentreffer in den Wohnviertein der Stadt hatte die Bevölkerung Verluste. Nachtjäger und Flak-Artillerie schossen mindestens 23 britische Bomber ab. Fünf weitere feindliche Flugzeuge wurden gestern im Küstenraum der besetzten Westgebiete vernichtet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampiflugzeuge führte in der Nacht rum 18. April einen starken Angriff gegen die Industriestadt Chelmaford nordöstlich von London; nach dem Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden große Brände und Zerstörungen.

In einem U-Boot-Bunker PK. Bei der Kriegsmarine, April 1943.

Inmitten des riesigen Werftgeländes Atlantikstützpunkt mit seinen Schmieden und Werkstätten, den langen Docks, den Hallen, den Lager- und Ausrüstungsschuppen liegt am Ende des Innenhafens der U-Boot-Bunker. massig, breit und geduckt, eine neuzeitliche Trutzburg, der Horst unserer vom Eismeer bis zum Indischen Ozean schweifenden grauen Meerwolfe. seinem sicheren Schutz liegen sie während der Ruhezeit zwischen den Fahrten. Schienenstränge enden dicht unter dem mächtigen Bau, um den der hastige Rhythmus der Arbeit dröhnt. Lokomotiven fauchen, schnurrende Kräne schwenken in ihren Riesenarmen schwere Lasten durch zischend wölkenden Dampf, Rauch und Qualm. Mitten im Gewirr der Schienen und Kabeigräben schmieden an offenen Essen Gruppen von Männern mit entblößtem bronzebraunem Oberkörper, Träger mit Balken schwanken vorbei an rasselnden Baggern, deren breitmäulige Greifer hungrig die Erde schlürfen und in Kipplorenzüge speien.

ewiges Kommen und Geben herrscht um den Bunkereingang. Arbeiter hasten in seine dunkle Tiefe, Ubootleute im grauen Arbeitspäckchen schaffen thre Ausrüstung an Land Lastkraftwagen tasten sich vorsichtig hinein, hochbeleden mit Olfsssern und Brennstoffkanistern. Schnittige Autos, Kommandoflaggen am Kühler, rollen vor. Offiziere des Stabes begeben sich in das Tor. Drinnen klirrt und hämmert es in den Werkstattabteilungen. Motorengebrumm, hohes, helles Singen

laufender Turbinen, das Rollen und schnurgen der Laufkatzen an hohen Stegen und das Rattern der Presilufthämmer vereinigen sich zu einer gewaltig rauschenden Symphonie der Arbeit. Alles fieberhafte Werken gilt dem einen: die von Feindfahrt kommenden Boote zu überholen, ihre Schäden zu beheben, sie so bald wie möglich wieder zu voll einsetzbaren scharfen Waffen im Kampf zur See zu machen. Im dunklen Wasser der Bunker, auf dem sich das Licht zahlloser Lampen spiegelt, ruhen die Boote. Dort wird gehämmert, gebohrt, gemalt und gescheuert. Ausgebaute Maschinenteile schweben vorbel, blitzende Torpedos schwanken an langen Stahltrossen vorüber und verschwinden im langen Rumpf cines Bootes. Wie riesige Schlangen winden sich Ölleitungen durcheinander, die Treiböl in die Tanks eines anderen hinüberleiten. Alle Hast und Mühe, Sorge und Sorgfalt, alles Können und Wissen der Tätigen in diesem Raum, der Facharbeiter und U-Bootmänner, gilt den schlanken, grauen Jägern der Weltmeere. Drüben kehrt eben ein Boot von der Probefahrt zurück. Langsam schiebt es sich in die Einfahrt, durch die das Tageslicht blendend hereinflutet. Morgen oder übermorgen wird es seine Ausrüstung beendet haben, und dann wird es in langsamer Fahrt hinausgleiten in den Innenhafen, der Schleuse zu, aus der Geborgenheit des Bunkers unter hohen, freien Himmel. Hinter ihm wird die Trutzburg versinken, die Schleuse und schließlich die Hafenmole, und sein Bug wird sich in den dünenden Schwall des Atlantik werfen, hinter dessen Weiten Gefahren und Kämpfe

es erwarten. Schwesterboote werden ihm folgen, eines um das andere, wie der Bunker sie entläßt. Wir werden von ihren Taten hören. Und will's Gott, werden sie, mit Siegeswimpel ge-schmückt und mit stolzen Versenkungsziffern nach langem, hartem Einsatz zu ihm helmkehren.

Kriegsberichter Hans Erke.

Humor in Tiergestalten Heinrich Kley 80 Jahre alt

Am 15. April vollendete der Altmeister der deutschen Maler und Zeichner, Heinrich Kley, sein 80. Lebensjahr. Der in Karlaruhe (1863) geborene Künstler begann Ende der 80er Jahre mit Illustrationen und Gelegenheitszeichnungen. Seit 1908 ist er der breiteren Öffentlichkeit durch humorvolle Federzeichnungen und Radierungen bekannt. Seine Spezialität waren vermenschlichte Tiergestalten, die er in satirisch-sinnbildlichen Szenen darstellte, vielfach im "Simplizissimus" und in der "Jugend"

Mit größeren Bildern (Hafenansichten, Schiffswerften und Industriewerken) in wirkungsvollen Effekten erschien Kley 1888 zum ersten Male im Münchener Glaspalast. U. a. erwarb die Galerie seiner Heimatstadt Karlsruhe den "Tiegelgußstahl bei Krupp". Kley schuf auch größere Wandgemälde, darunter eines für das Deutsche Museum in München, ein anderes für die Stadthalle in Heidelberg.

Im Alter von 53 Jahren starb in Ober-italien, wo er Heilung suchte, der Schriftsteller Hans Tolton, Seine Bücher schildern sein Erleben als Auslandsdeutscher in Südamerika.

Wenn Hollerbach bel Buchen urkundlich auch erst um 1298, vor rund 650 Jahren genannt wird, so ist es doch viel älter. Karl Schumacher, der oberrheinische Geschichtsforscher, der in seinen Buchener Ruhestandsjahren Hollerbach gern besuchte, nahm an, daß der Ort ehedem eine germanische Kultstätte war. Der Dorfbrunnen mag der Göttin "Hulla" geweiht gewesen sein. In der Geschichte des Odenwaldes spielt der "Krämermathes von Holler-bach" eine Rolle, eine abenteuerliche Gestalt des Dreißigjährigen Krieges, der dem "schwarzen Hans" nahestand. Er wurde in Buchen gefangen. Doch Heß sich ihm nichts nachweisen. Nachdem er Urfehlde geschworen hatte.

Das Malerdorf des Odenwalds

Uralte Volksbräuche haben sich in Hollerbach erhalten. So wird am "Sommertag" der "Tod ausgetragen"; das ein riesiger mit roter Larve bekleideter Strohmann, ein Sinnbild des Winters. Auf den Wiezen vor dem Dorf wird der "Tod" verbrannt.

wurde er freigesprochen

Bis in die letzten Jahre war Hollerbach als "Malerdorf des Odenwalds" bekannt. Als solches wurde es bereits um 1900 von dem 1941 verstorbenen Karlsruher Meler Franz Wallischeck entdeckt, der Hollerbach bis zu seinem Tod die Treue hielt. 1907 zogen Arthur Grimm, aus Mudau stammend, mit selnem Studienfreund Wilhelm Guntermann aus Darmstadt nach Hollerbach. Guntermann baute sich am Rand des Ortes ein eigenes Wohnhaus. Mit der Zeit wuchs der Kreis der Hollerbacher Künstler. Zu Wallischeck, G. mm und Guntermann gesellten sich der Däne

Eimar Quade, der Deutschamerikaner Bruntsch: ferner Burkhardt aus Basel. Der Gasthof "Zum Engel", in welchem man Bilder der Hollerbacher Maler sehen kann, war eine Stätte des frohen Beisammenseins. Mutter Schwab war für das leibliche Wohl der Künstler besorgt. Die Landschaft aber bot zur Arbeit unablässig Anregung. Auch Kunstfreunde wie Richard Benz aus Heidelberg, Kurt Karl Eberlein aus Berlin waren oft im Kreis der "Hollerbacher" zu Gast. Wenn einmal die Geschichte der deutschen Malerdörfer geachrieben wird, darf nebenWorpswede, Dachau, Bernau, Grötzingen usw. Hollerbach im Odenwald nicht vergessen werden.

Goyas zerstörtes Geburtshaus

Das Geburtshaus Goyas in Fuento Tedos in der Provinz Saragossa war im Jahre 1928 zum Gedächtnis des hundertsten Todestages des großen spanischen Malers zu einer Erinnerungsstätte umgewandelt und mit Modellen und Bildern in den Zustand der Zeit versetzt worden, als Goya noch lebte. Während des spanischen Bürgerkrieges wurden die melaten Häuser in Fuente Todes von den Roten niedergebrannt. Von dem Geburtshaus Goyas blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Möbel, Bilder und alle sonstigen Erinnerungsstücke wurden herausgerissen und verbrannt. Die Kirche wurde schwer beschädigt. Hier hingen die Erstlingsbilder Goyas, die gleichfalls der Zerstörungswut der Roten zum Opfer fielen. Die Wiederherstellung des Geburtshauses von Goya soll

Spät Die drei

Forres und nen Brief a dem sie da englischen sprache Sp Die Forder einer Grup und Indust ist, wird da nische Spri gesprochen Hispanisch um das St portugiesisc Bisher ha gung für ag der iberisch

amerikanise

Mitteln bel

nämlich, d strieller An sern und G lohnende Z turpolitik" und vor a zum größte der Nordan länder habe stionen, v stidamerika Dollarimper suchen sie der "geistig einige Vor friedlichen rikas gesta wird man a segeln scho der Vereini in der Lage die sich ih perialisten nutzen. Unsere

> Bomben un verlor dure Kraftfahrze zeuge stieß

Hinterland

Nachschuby

An den

stützte auch

Luftwaffe b

die in hart

den deuts

bekämpften

lungen und

ihre wohle

hebliche Ve

flugzeuge g

Verp In Anerk gruppenfüh verstorbene Obergruppe mer und C dem 7. Ap 208, Standa dersachsen. Kerrl" Standort I die Bezeic Gleichzel

fer Karl B Standarte ! Claude H tenden Dire

ernannt.

Dem Ab

Walahfried

daß die SA

bern, Grup

rung an d

alteste Gat Kultur, da der Einleit führlich v den: Wie Boden gan wurfshaufe wurm auf formt, den Hacke zer Krume zu Samen legt setzt und zarten Saa aber mit h nicht zu se trag ihm bietet, da Wunder de

der Abtis hier wird der die h reits bin z men; doch langt, kan noch eine Cartlein : und kopfü

Wie verl

tenwesen :

erffihrt die h die amtdeiner Aufdurch einen Korresponat als Gäste bt abzuwarnschlächterel Katynwald-wenig, sachn Rande be-ho aus dem nicht voraltenden poloversen muß r nach Ein-faterials er-

ckkommen. in Ankara 5. April. (EP) ninister, Num Mittwochder Sowjet-Angehörigen in Essen, an er türkischen n des türs teilnahmen ständigung

treter) ssel, 15 April nd den verdiese außerihr Unwesen im Auge. Das hlag auf den Wochenschrif. sseler Tagesournal", Paul den mutigen gehörte.

iin, 15. April. 8 Ritterkreuz 1: Oberst Dr. Kommandeur nts; Hauptzen, Komor-Bataillons; z, Chef einer Obergefreiten penführer in -Hauptsturmmandeur der H-Panzer-U-Boot-Kom-Otto Kuhn. Komp.

EILEN gen", die sich lligen zusam-n Reihen für rab sind in den tum 10, April) lugreuge ver-in Luftkamp-

recke Santiago in Anweseno featlish be-

abgeschossen

rminner-Aus-eimääig üher-ie Nachkriegs-eht, wie "Phi-uus dem Geo-n. dem Nach-Experten im Pasvolsky, to-eren Botschaft-dyron Taylor.

hamerikaner

it aus Basel, Hollerbacher ne Stitte des utter Schwab l der Künstaft sher bot d Benz aus berlein aus der "Holler-mal die Gelerdörfer ge-Worpswede, ht vergessen

burtshaus s in Fuento tachtnis des des großen ner Erinneand mit Mo-Zustand der then Bürgerm Häuser in oten niedershaus Goyas sungsmauern rden heraus-Die Kirche Hier hingen ederherstel-

n Goya sell

Späte Spanienliebe

Die drei britischen Lords Davidson Forres und Riverdale haben einen Offenen Brief an die "Times" gerichtet, in dem sie dafür eintreten, daß an den englischen Schulen als erste Fremdsprache Spaniach gelehrt werden soll. Die Forderung, die gleichzeitig seitens einer Gruppe von Wissenschaftlern und Industriellen an den britischen Unterrichtsminister gerichtet worden ist, wird damit begründet, daß die spanische Sprache in neunzehn Ländern gesprochen wird. Weiterhin soll ein "Hispanischer Rat" gegründet werden, um das Studium der spanischen und portugiesischen Kultur zu fördern.

Bisher haben die Engländer ihre Neigung für spanisches Wesen sowohl auf der iberischen Halbinsel wie im lateinamerikanischen Raum mit anderen Mitteln bekundet. Mit guten Pfunden nämlich, die der Finanzierung industrieller Anlagen, von Eisen- und Stra-Benbahnen, Schlachthöfen, Kühlhäusern und Getreidesilos dienten. Dieser lohnende Zweig der hispanischen "Kul-turpolitik" ist in den letzten Jahren und vor allem während des Krieges zum größten Teil unter die Kontrolle der Nordamerikaner geraten. Die Engländer haben ihre wirtschaftlichen Bastionen, von denen aus sie die südamerikanischen Märkte beherrschten, eine nach der anderen an den Dollarimperialismus verloren. Nun ver-suchen ale mit den billigeren Mitteln der "geistigen Annäherung" immerhin einige Voraussetzungen zu schaffen, die ihnen die Wiederaufnahme der "friedlichen Durchdringung" Südame-rikas gestatten sollen. In Washington wird man sich darüber allenfalls amüsieren. Die Lateinamerikaner, indessen segeln schon so stark im Kielwasser der Vereinigten Staaten, daß sie kaum in der Lage sein werden, die Chance, die sich ihnen in der geheimen Entzweiung der anglo-amerikanischen Imperialisten darbietet, mit Erfolg zu

Unsere Luftwaffe in Tunis

Berlin, 15. April. An den tunesischen Fronten unterstützte auch am 14. April die deutsche Luftwaffe bei Tag und bei Nacht die in harten Abwehrkämpfen stehenden deutsch-italienischen Heeresver-Sturzkampfflugzeuge bekämpften Panzer- und Artilleriestel-lungen und fügten dem Feind durch ihre wohlgezielten Bombenwürfe erhebliche Verluste zu. Schnelle Kampfflugrouge griffen im Tiefflug Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen mit Bomben und Bordwaffen an. Der Feind verlor durch diese Angriffe zahlreiche Kraftfahrzeuge. Schwere Kampfflugreuge stießen in der Nacht zum 15. April erneut tief in das feindliche Hinterland und störten den feindlichen Nachschubverkehr.

> Verpflichtende Namen Berlin, 15. April.

In Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Reichsministers SA-Obergruppenführer Hanns Kerrl und des verstorbenen Reichssportführers SA-Obergruppenführer Hans von Tscham-mer und Osten hat der Führer mit dem 7. April 1943 der SA-Standarte 208, Standarte Burgdorf, Gruppe Niedersachsen, die Bereichnung "Hanns dersachsen, die Betecknung eine 103, Standort Bautzen, Gruppe Sachsen, die Bezeichnung "von Tscham-mer und Osten" verliehen.

Gleichzeitig verfügte der Führer, daß die SA-Standarte 99, Standort Zabern, Gruppe Oberrhein, zur Erinne-rung an den von den Franzosen erschossenen elsässischen Freiheitskämp-fer Karl Roos die Bezeichnung SA-Standarte 29 "Karl Roos" führt.

Claude Hizarf wurde zum stellvertre-tenden Direktor für Presse und Zensur im französischen Informationsministerium ernannt.

Bäder, Bomben und Bunker an Frankreichs Küsten

Gedanken an der europäischen Westfront / Die innere Situation Frankreichs

meerküste steht die Badesaison unmittelbar bevor. Freilich wird auch in diesem Jahre in den weltbekannten französischen Badeorten an Stelle extravaganter Strandanzüge wieder die feldgraue Landseruniform den Ton angeben. Das blaue Meer und der einladende Strand, die Sonne und die leuchtenden Farben der Landschaft aind immer noch schön und unberührt geblieben von der Tatsache, daß die ganze französische Küste heute ein e Front darstellt und daß die Dünen und Strandpromenaden jeden Augenblick aus allen möglichen getarnten Mündungen ein wahnwitziges Feuer zu speien vermögen. Es kommt sogar recht häufig vor, daß der Friede des Strandlebens plötzlich durch das Gebrüll des Krieges unterbrochen wird, wenn feindliche Einflüge über die Küsten der besetzten Westgebiete abzuwehren sind oder wenn schwere deutsche Fernkampfbatterien das Feuer auf plötzlich erkannte Seeziele eröffnen. Herumliegende Flugzeugtrümmer, bombardierte Küstenstädte und bedauerliche Opfer auch unter der französischen Zivilbevölkerung sind Zeugen dafür, daß die europäische Westfront keineswegs schläft, sondern daß auch hier gekämpft wird.

Aber eine Front des Luftkrieges ist heute ja auch ganz Deutschland und ganz Italien. Wenn wir von der Atlantikfront oder Westfront sprechen, so denken wir dabei in erster Linie an den dort aufgebauten militärischen Apparat, der einmal schlagartig zu ganz großen und entscheidenden Operatio-nen berufen sein kann und befähigt

sein muß, wenn der Feind Lust verspüren sollte, seinen so häufig erörter-ten Angriff auf das werdende neue Europa tatsächlich noch einmal zu ver-

Es ist kein Geheimnis, daß der Westwall in wesentlich verstärkter Form am Atlantik neu erstanden ist und daß dieses grandiose Befestigungssystem den Rückhalt der heutigen Westfront darstellt. Das gesamte Hinterland dieser Front, bis unmittelbar an die Befestigungen heran, ist zwar besetztes Gebiet und in vielerlei Hinsicht in den Gesamtablauf des Krieges mit einbezogen, im übrigen aber - abgesehen von den Luftangriffen - ein überaus friedliches Land mit fast normalen Lebensbedingungen. Wo hat man im Oaten je erlebt, daß man bis sum Regimentagefechtsstand mit einem fahrplanmäßigen Expreßzug fahren und dabei im Speisewagen in Gesellschaft von Zivilisten dinteren kann?

Daß dieses ganze militärische Leben der Westfront sich in einem friedens-mäßig arbeitenden Lande und in unmittelbarer Berührung mit der Zivilbevölkerung abspielt, hat für die Truppe Vorteile, im übrigen aber natürlich auch manche Schattenseiten. Die Ostkämpfer, die jetzt in den Westen gekommen sind, vertreten allgemein die Meinung, die Franzosen könnten dem Himmel und der deutschen Wehrmacht gar nicht genug dafür danken, daß sie in diesem Kriege so beispiellos glimpflich davongekommen sind! Allgemeine Feststellungen über die tatsächliche Haltung des Franzosentums gegenüber diesem Kriege treffen zu wollen, wäre aber verfrüht;

Die Hornissen des Meeres

Schneidiger Angriff unserer Schnellbootrotten im Kanal

Der im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erwähnte Angriff deutscher Schnellboote gegen einen bri-tischen Geleitzug im Kanal stellt eine kühne und schneldige Waffentat unserer leichten Marinestreitkräfte dar. Obwohl diese Schnellboote an Größe und Bewaffnung den feindlichen Kriegsschiffen weit unterlegen sind, konnten sie doch durch Entschlossenheit und blitzschnelles Handeln mehrere Handelaschiffe und zwei britische Zerstörer versenken. Den Nachteil an Kampfkraft wog die be-dingungslose Einsatzfreudigkeit und die moralische Überlegenheit der Besatzungen der Schnellboote bei weitem auf. In der Tat hat die Verwegenheit der Schnellbootbesatzungen oft schoo zu Erfolgen geführt, die den Wert dieser leichten Seestreitkräfte verviel-fältigen. Erinnert sel an das Nacht-gefecht vom 27. Februar, wo die Besatzung eines Schnellbootes ein torpediertes britisches Versorgungsschiff enterte, weil es nicht gleich sinken wollte. Damals wurde das Britenschiff von dem Enterkommando versenkt, wobei 11 Gefangene gemacht wurden

Bei dem Angriff in der Nacht vom 13. zum 14. April stieß ein deutscher Schnellbootverband unter Führung des Korvettenkapitans Klug auf ein stack gesichertes englisches Geleit. Für unsere Boote bestand bel mondheller Nacht und nahezu spiegelglatter See erhöhte Gefahr des frühzeitigen Ent-decktwerdens. Wenn trotz dieser ungünstigen Angriffsbedingungen ein voller Erfolg erzielt werden konnte, so ist dies der umsichtigen Führung des Verbandes und dem schneidigen Vorgeben der Kommandanten zu verdanken.

Unser Schnellbootverband, der in mehrere Rotten aufgelöst das fesmut und der Todesverachtung un-englische Küstengebiet durchstreifte, entdeckte das Geleit in unmittelbarer verdanken ist.

Berlin, 15. April. (Eig. Dienst) | Nahe des Hafens Falmouth, dem er zustrebte und dessen Leuchtfeuer be-reits brannten. Das Führerboot eröff-nete den Angriff auf einen unruhig zackenden Sicherungszerstörer "Hunt"-Klasse, der, von zwei Torpedos getroffen, infolge einer Kesselexplosion auseinandergerissen wurde. Gleichzeitig hatte ein anderes Boot seine Torpedos auf einen 4000 BRT großen, tief im Wasser liegenden Tanker gelöst, dem das Vorschiff abgerissen wurde Der Tanker begann darauf zu brennen Da sich das Schiff noch über Wasser hielt, wurde es bei einem neuen Anlauf durch Fangschuß versenkt.

Unter Führung von Kapitänleutnant Karl Müller, der sich wiederholt im Kampf gegen britische Geleitzüge im Kanal ausgezeichnet hat, stieß eine andere Gruppe unserer Schnellboote auf die Sicherung des feindlichen Geleites, wurde aber zunächst abgedrängt. In rähem Nachstoß gelang jedoch auch dieser Gruppe ein erfolgreicher Angriff auf einen von einem Vorpostenboot und einem Artillerieschnellboot begleiteten zweiten Zerstörer der "Hunt"-Klasse, der im Augenblick der Torpedoexplosion in die Luft flog. In dem sich anschließenden Kampf mit den beiden Begleitfahrzeugen, der auf nächste Entfernung ausgetragen wurde, gelang es, auch diese niederzukämpfen

Der Rest der feindlichen Siche-rungsstreitkräfte versuchte durch Zickzackkurse und Einsatz aller Waffen die deutschen Schnellboote abzudrängen, doch konnte noch ein weiterer Dampfer von 4000 BRT mit drei Torpedos getroffen werden. Das Schiff kam unseren ablaufenden Booten in sinkendem Zustande außer Sicht.

So haben die "Hornissen des Meeres" wieder einmal einen schönen Erfolg erzielen können, der allein dem Kamp-fesmut und der Todesverachtung un-

denn wir erleben in dieser Hinsicht hier zur Zeit noch alle überhaupt denkbaren Nuancierungen, - von der soldatischen Teilnahme am europäischen Daseinskampf bis zur haberfüllten, ganz auf die Vergangenheit gerichteten Ablehnung.

Die große Masse des Volkes ist von der tiefen gelstigen Erschütterung, in die Frankreich hineingeraten ist, zweifellos überhaupt noch nicht erfaßt. Es gibt aber auch Anzeichen dafür, daß das Ergebnis dieses Gärungsprozesses der geschichtlichen Größe und der von uns nie verkannten kulturellen Höhe dieses Landes würdig sein wird. Es sind heute jedoch erst wenige Franzosen, die bewußt und mit vollem Einsatz für das arische Europa kämpfen.

Es ist auch aus rein militärischen Gründen wichtig, alle diese Entwicklungstendenzen - natürlich gibt es auch genau entgegengesetzte - aufmerksam zu verfolgen, denn man muß die geistige Verfassung des Landes kennen, in dem deutsche Armeen stehen und gegebenenfalls kämpfen sollen. Daß die Anwesenheit deut-scher Truppen in Frankreich einem klar erkennbaren gesamteuropäischen Kampfzweck dient und nicht, wie seinerzeit die Rheinlandbesetzung, eine reine politische Okkupationsmaßnahme darstellt, hat jedenfalls gerade die jüngste Entwicklung glücklich beein-

Wir standen dieser Tage an der Mit-telmeerfront und sahen in Marseille die gesprengten Trümmer des Hafenviertels, das Jahrzehnte hindurch zu den berüchtigsten Verbre-cherhöhlen der Welt gehörte. Deutsche und französische Polizeiforma-tionen haben in gemeinsamem Vorgehen diesen Pestherd beseitigt und damit nicht nur einem militärischen Erfordernis der deutschen Mittelmeerfront entsprochen, sondern gleichzeitig einen moralischen Schandfleck Frankreichs ausgelöscht.

Es ist schon gut so, daß es in den Zeiten grundstürzender Umformungen, wie wir sie heute durchleben, ein absolut gültiges Gesetz gibt, das keine Kompromisse kennt: das Gesetz vom Vorrang der kriegerischen Notwendig-keiten. Es gilt im gesamten Bereich der deutschen Macht und selbstverständlich auch in Frankreich. Es stehen viele deutsche Truppen in Frankreich, die fast zwei Jahre Ostfeldzug durchgestanden haben. Ihnen imponiert so leicht nichts mehr, was sich ihren Waffen entgegenstellen

Kriegsberichter Dr. Fritz Meske

Die Front spendete Berlin, 15. April.

Immer wieder zeugen Spenden, die von der Front für das deutsche Kriegswinterhilfswerk eintreffen, von der liebevollen Sorge unserer Soldaten um die Reimat. Wie der deutsche Soldat in klimpferischem Einsatz beispielgebend ist, so ist er es auch in der Opferbereitschaft. Das beweist besonders die Spendenmeldung einer im Norden der Ostfront kämpfenden Armee. Ihre Soldaten, die in den vergan-genen drei Monaten alle Angriffe der Bolschewisten südlich des Ladogasees zerschlugen, sammelten 6 465 178.28 RM.

In dieser Millionensumme ist das Ergebnis der Sammlung zum Tag der Wehrmacht, das 50 Prozent über dem des Vorjahres liegt, nicht enthalten.

In Las Palmas traf der spanische Damp-fer "Leen y Castillo" mit zehn Schiff-brüchigen ein, die auf der Höhe der nordwestafrikanischen Küste aufgefischt wurden. Sie gehörten der Besatzung des in britischen Diensten stehenden belgischen Dampfers "Poanda" an, der im Atlantik wie zwei weitere Dampfer durch ein U-Boot versenkt wurde.

Frühjahrsbestellung

Dr. Kurt Haußmann vom Reichsernährungsministerium in Berlin macht in der soeben herausgekommenen "NS-Landpost" interessante Ausführungen über die Frühjahrsbestellun-

Für die Sicherung der künftigen Fleischversorgung, so sagt er zunächst, ist die Tatsache ausschlaggebend, daß nach der letzten Schweinezählung vom März die Zahl der Sauen um die von Staatssekretär Backe geforderte Menge zugenommen hat. Nunmehr kommt es darauf an, daß auch die ganze Nachzucht zur Mast auf-gestellt wird. Für diesen Zweck gilt es, alle verfügbaren Futtermengen einzusetzen. Deshalb heißt es, haushalten mit den vorhandenen Kartof-fein und deshalb dürfen unter keinen Umständen für die Schweine geeignete Futtermittel in die für die Sicherung der Fleischration belanglose Kleintierhaltung abgezweigt werden.

Die günstigere Lage unserer Landwirtschaft gegenüber den letzten Jah-ren kommt vor allem in den Ziffern über den Stand der Frühjahrabestellung zum Ausdruck.

Ende März waren im ganzen Reichsgebiet bei Sommerweizen 83 v.H., bei Sommergerste 57 v.H., bei Hafer 63 v. H. bestellt, während zur gleichen Zeit das Vorjahres überhaupt noch nichts bestellt werden konnte und auch im Marz 1941 nur rund ein Fünftel der diesjährigen Fläche bis zu die-sem Zeitpunkt bestellt war. Wenn sich für das Ernteergebnis aus dieser Tatsache auch noch keine endgültigen Folgerungen ziehen lassen, so beweisen diese Ziffern doch eindeutig, daß wir unter viel günstigeren Verhältnissen in den Sommer hineingehen als in den letzten beiden Jahren. Ubrigens sind auch in diesem Jahre die Parolen der Führung vom Landvolk willig befolgt worden, so dail damit eine wesentliche Voraussetzung für eine günstire Entwicklung geschaffen ist.

Diese Feststellung berechtigt zur Zuversicht, daß auch in Zukunft die plutokratischen Aushungerungspläne zuschanden werden.

Wir müssen uns nur darüber klar sein, daß die Ausgaben auch auf dem Gebiet der Ernährungssicherung nicht einfacher, sondern schwieriger den. Auch hier wird uns nichts ge-schenkt. Nach wie vor gilt es, auch alle landwirtschaftlichen Kräfte des gesamten Kontinents zu entwickeln. Das deutsche Landvolk weiß, daß seine Arbeit trotz der neuen Gebiete im Osten nicht weniger entscheidend ist, die Verbraucher aber müssen sich im mer wieder darüber klar sein, daß unsere Versorgung in erster Linie von der einheimschen Erzeugung abhängt und die Höhe der Rationen von einer verantwortungsbewußten Führung nicht nach hochgespannten Erwartungen, sondern nur nach dem im Inland erfasten und darüber hinaus tatsächlich zugeführten Mengen bemessen werden kann. In der Innehaltung dieser Linie lag bisher die Stärke unserer Kriegsernährungswirtschaft, sie allein sichert auch für die schwieriger werdende künftige Zeit eine gerechte und gleichmäßige Versorgung.

Jede dritte USA-Frau

Stockholm, 14. April. (Eig. Dienst) Jede dritte Frau über vierzehn Jahre ist in den USA am Kriegseinsatz beteiligt. Diese Zahl ergibt sich aus einer Bekanntmachung des Kriegsarbeitsamtes, daß zur Zeit 15 Millionen Frauen in der nordamerikanischen Rüstungsindustrie arbeiten. Bis zum Ende des laufenden Jahres sollen weitere 2.2 Millionen Nordamerikanerinnen der Rüstungsproduktion zugeführt werden.

Schönste Tage im Garten

Vom ältesten Gartengedicht zu Goethe

Dem Abt des Klosters Reichenau, Walahfried Strabo, verdanken wir das älteste Gartengedicht der deutschen Kultur, das freilich noch lateinisch verfaßt war. Der Dichter erzählt in der Einleitung zu diesem Werk aus-führlich von den Mühen und Freuden: Wie beim Frühlingsbeginn der Boden ganz mit Brennesseln bedeckt ist, wie er ihn umgräbt, jeden Maulwurfshaufen zerstört, jeden Regen-wurm aufliest, wie er dann Beete formt, den Boden mit Rechen und Hacke zerkleinert, fetten Dünger in Körben herbeischafft, um die harte Krume zu lockern, wie er endlich den Samen legt, überwinterte Pflanzen umsetzt und nach dem Aufgehen der zarten Saat reines Wasser in großen Gefäßen herbeischleppt, die Pflänzchen aber mit hohler Hand begießt, um sie nicht zu schädigen. Welch zeichen Ertrag ihm all diese Sorge und Arbeit bietet, davon künden die jubelnden Verse, die die Pracht der Früchte, die Wunder der Blumen schildern

Wie verliebt man häufig in das Gartenwesen war, davon bietet ein Bei-spiel ein Bild aus dem "Lustgarten" der Abtissin Herrad von Landsberg: hier wird ein Einsiedler dargestellt, der die himmlische Tugendleiter bereits bis zur höchsten Sprosse erklommen; doch in so luftiger Hohe angelangt, kann er sich nicht enthalten, noch einen Blick auf das blühende Cartlein an seiner Hütte zu werfen, und kopfüber stürzt er herunter, weil

er das irdische Paradies dem himmlischen vorgezogen.

Im ritterlichen Burggarten versahen zumeist die Frauen die Gartenarbeit; die Ritterfräulein gruben wohl auch selbst die Beete um; nur das Unkrautjäten, das als schwerste Arbeit galt, überließen sie den Mägden und Knechten. In der Renaissancezeit werden besonders die Gelehrten und Fürsten von der Gartenliebhaberei ergriffen. So mancher berühmte Humanist zog sich selbst die seltenen Pflanzen und Kräuter, die ihm aus fernen Landen gesandt wurden, und die Herrscher gingen im Anbau der Görten ihren Untertanen mit gutem Beispiel voran. Ein Muster dafür sind "Vater August" und "Mutter Anna", der Kurfürst von Sachsen und seine Gemahlin, die selbst in den Gärten arbeiteten, die sie rings um thre Schlösser schufen.

Eigentlich heimisch geworden im Garten ist aber der deutsche Mensch doch erst im 18. Jahrhundert, und so wurde die Gartenliebhaberei erst in dieser Epoche im Bürgerstande ganz allgemein. Typisch für diese liebevolle Pflege und Wartung seltener und schöner Pfianzen ist das Bild, das Goethe in "Dichtung und Wahr-heit" von seinem Großvater, dem Frankfurter Stadtschultheißen Textor, entwirft: "Er selbst band sorgfältig die Zweige der Pfirsichbäume fächerartig an die Spallere, um ein reich-liches und bequemes Wachstum der Früchte zu befördern. Das Sortieren

der Zwiebeln von Tulpen. Hyazinthen und verwandten Gewächsen, sowie die Sorge für die Aufbewahrung derselben überließ er niemandem, und noch erinnere ich mich gern, wie emsig er mit dem Okulieren der verschiedenen Rosensorten sich beschäftigte." Goethe hat von diesem Großvater die leidenschaftliche Gartenliebe geerbt. Als er sich seinen Garten am "Stern" des Weimarer Parks anlegte, da lernte er eifrig alles, was der Gärtner wissen Reicharts "Land- und Gartenschatz", eins der beliebtesten damaligen Lehrbücher, war sein ständiger Begleiter. Nun legte er den Grund zu seinen botanischen Kenntnissen, und wenn er so recht nach Herzenslust geschaufelt und gegraben, gedengt und gepflanzt hat, dann nennt er das in seinem Tagebuch "immer die schönsten Tage."

Für diese Liebhaberarbeit der Menschen der klassischen Zeit sind die schönsten Zeugnisse das "Gartenjournal" des bekannten Märchendichters Musäus, der Tag für Tag berichtet, was er in seinem vor der Stadt Wei-mar gelegenen Garten getan hat, und die Briefe der Ernestine Von, der Gattin des Homer-Überseizers. ihrem Bruder, dem "Hain"-Dichter Boie, steht Ernestine in lebhaftestem Briefwechsel über alle Gartendinge Er schickt ihr seltene Samereien und Pfianzen, und sie berichtet garüber, was sie damit macht. "Gestern habe ich zum ersten Male in meiner Gartenschule gearbeitet, das ist mir ein Fest gewesen," heißt es da zum Bei-spiel. Noch im Dezember gräbt sie Löcher und pfianzt Obstbäume hinein.

Alle Freude thres Doseins erwächst aus dem "köstlichen Stückchen Welt, das ich mir geschaffen."

Diese Bewegung ist dann von der Romantik und besonders der Biedermeierzeit fortgeführt worden. Die neuerwachte Freude an der Gartenarbeit, die heute so weite Kreise unseres Volkes durchdringt, knüpft an dieses Gartenglück vor hundert Jahren an.

Vom fahrenden Auto aus Eine Jubiläumsausstellung in Darmstadt

Der Kunstverein für Hessen in Darmstadt veranstaltet zur Ehrung der Tojährigen Malerin A. v. Bellersheim eine umfangreiche Jubiläumsausstellung. Man sieht einige prächtig skizzierte Odenwälder Bauernköpfe, zarte und frische italienische Pastelle, Buntstift- und Kohleseichnungen von fast üppig zu nennender Flottheit. Eine Sperialbegabung von Auguste von Bellersheim scheint es zu sein, vom fahrenden Auto aus Kohlezeichnungen vorüberfliegender Landschaften zu machen, bei denen man, wie bei den zehn Blatt "Reichsautobahnen" Kurven und Straßenüberhöhungen mitzuerleben glaubt.

Auguste von Bellersheim verbrachte die letzten Jahre größtenteils in Ita-lien, darin liegt gewissermaßen die traditionelle Lebensform jener Malergeneration, die aus einer weniger kämpferischen Zeit gelassen in die Gegenwart hineinragt.

MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Der in Mannheim lebende Organist und Lehrer an der Hochschule Josef Tonnes spielt in einem Konzert des Wien e r Bach-Vereins am 25. Mai Werke von Joh. Seb. Bach, darunter die Triosonate e-moll und das Concerto für zwei Kla-viere und Pedal G-dur nach Vivaldi, in Duisburg am 26. April ein Orgei-konzert mit Werken von Händel (Konzert B-dur), Bach (Sinfonia d-moll), Reger (Fantasie über Bach), Jos. Meßner und Flor Peeters und in der Reihe der städtichen Konzerte in Gelsenkirchen eine Orgelstunde mit Werken alter niederländischer Meister des 15., 18. und 17. Jahrhunderts, Bachs, Regers (Variationen nd Fuge fis-moll), Peeters und Josef

Eichendorffs Komödie der Heidelberger Eichendorns Komode der Heidelberger Romantik "Die Freier" wandert in der Bühnenbearbeitung von Ernst Leo-pold Stahl auch in dieser Spielzeit weiter über die Bühnen. Sie ist diesmal von Potsdam bis Prag erfolgreich ge-wesen und hat sich innerhalb zwei Jahren bereits die zweite Hamburger Bilhne (Thalin-Theater) erobert. Auch Wies-baden, Karlsruhe u. a. bereiten sie, zum Teil mit Cesar Bresgens Musik, vor.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Freitag. Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 15.00 bis 16 Uhr: Lied- und Kammermusik; 16 bis 17 Uhr: Konzertante Kleinigkeiten; 17.15 bis 18.30 Uhr: Tänzerische Musik der Gegen-wart; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitspiegel; 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtsvortrag; 19.16 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels: "Das ewige Gesetz"; 30:30 bis 32 Uhr: Nico Dostals "Manina". – Deutschlandsender: 17:15 bis 18:30 Uhr: Romantisches Konaert: 25:16 bis 21 Uhr: Ludwig Beil. | Uhr: Szenen aus Schloß Durande.

Kleine Schleckerei

Wenn sich in der Mittagspause die Heimfahrer Kopf an Kopf und "Fuß an Fuß" in die Straßenbahn zwängen, kann es der Schaffnerin schon warm werden. Wenn dazu die Sonne frühlingsfroh uns zublinzelt, wünscht sich mancher eine schnell herbeigezauberte Erfrischung herbei.

Nun hat da irgendwo in der Innenstadt ein Fachmann in Speiseeis ein wohlschmeckendes Rezept entwickelt. Selbst ernsthafte und erwachsene Genießer nehmen ein Viertelstündchen Wartezeit in der Schlange gern in Kauf, wenn sie dafür ihrer Zunge diesen kühl-süßen Genuff bereiten können

Wie aber, wenn die geplagte Schaffnerin, als sie am Marktplatz gerade nach der Klingelstrippe angelt, um abzuschellen, draußen eine Kollegin genießerisch die Zunge in eine Eistüte versenken sieht? "Loß mich ach emol schlecke ..." fragt sie, mehr im Scherz als ernsthaft gemeint. Aber die Kameradin, die nach glücklich vollendeter Tagestour threm Gaumen gerade diese kleine Abwechslung gönnen will, nimmt die Frage wohlgelaunt für ernst. Mit einem Satz ist sie am Trittbrett.

Dem Klingelzeichen gehorsam, hat der Fahrer bereits seinen Zug wieder anrollen lassen. So ergibt es sich, daß unsere lechzende Schaffnerin noch ein Schnüßchen voll zufen Eises abkriegt. Und vom Trittbrett beußt sich die durstige Kehle herunter und stibitzt sich mit spitzem Zünglein die begehrte Er-

Fahrgaste und Zuschauer schmunzeln, Spaßvögel fragen, ob sie die Notbremse ziehen sollen. Aber, haben nicht die meisten verstohlen, vielleicht sogar unbewußt, über die Lippen geleckt? Sich eine kleine Eisration mitten in der Fahrt kredenzt - gewünscht? Nur so eine ganz kleine Zungenspitze voll mit frischem Eist

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: von 21.15-6.10 Uhr

NSV-Kindergarten und -hort, L 5, 6. Kinder im Alter von 21/2 bis 6 Jahren können im Kindergarten noch aufgenommen werden. Ebenfalls im Hort Schülerinnen von 6 bis 14 Jahren. Anmeldungen direkt bei der Leiterin in

Der Tierschutzverein lädt auf den Samstag, 17. April, 15 Uhr, alle Mitglieder und Freunde zu einer Veranstaltung im Musensaal ein. Die Vortragsfolge sight neben einem Referat die Aufführung von Tierfilmen vor.

Die Eintragung in die Kundenlisten der Schuhmachereien läuft mit dem 30. April ab. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung.

Beschlagnahmung der Latten- und Bretterverschläge. Die Latten auf den Speichern sind nach der Vorschrift vom 8. April zu entfernen. Sie werden nun für kriegswichtige Zwecke beschlagnahmt. Das Material ist in verwendungsfähigem Zustand an geeigneten Plätzen unterzubringen. Über weitere Einzelheiten unterrichtet die heutige Bekanntmachung.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold wurde Obermaschinist Paul Engelhardt, Lameystraße 11a, ausgezeichnet.

Mit dem EK I wurde Oberleutnant Hans Schenkel, Sandhofen, Hanfstraße 24, ausgezeichnet. Mit dem EK II Gefreiter Helmut Fenzel, Sandhofen, Bartholomaund Oberreiter Zwonimir Greguricé, Beilstraße 8.

Das Kriegsverdienstkreug II. Klasse mit Schweriern wurde Feldwebei Karl Zieger, Sandhofen, Karlstr. 131, verliehen. Ferner dem Lokomotivführer Josef Blum, Nek-karau, Rosenstraße 189.

Wir gratulieren. Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Elisabeth Kreuzer Wwe., Seckenheim, Kloppenheimer Str. 17. Das 78. Wiegenfest beging Frau Emma Jung. geb. Weigel, Sandhofen, Obergasse 44.

Das 40jährige Dienstjubiläum bei der Firma Max Hoffmann, Spedition, begeht heute Gepäckträger Carl Stutz, Bellen-

Das Fest der Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Karl Black und Frau Gretel, geb. Bittel, Hugo-Wolf-Straße 8.

Der Weg zur Meisterhausfrau Nach Ostern neuer Lehrgang des Deutschen Frauenwerks

Die Mannheimerinnen, die vor zwei Jahren nach einem Lehrgang den Titel einer Meisterin der Hauswirtschaft erlangten, haben alle gute Gelegenheit, das Erlernte praktisch zu verwerten. Teils leiten sie als Lehrhausfrau die Ausbildung eines hauswirtschaftlichen Lehrlings, teils wurden sie als Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft eingesetzt, oder fanden als Leiterinnen von hauswirtschaftlichen Beratungsstätten einen schönen Wirkungskreis.

In diesem Jahre beginnt das Deut-Frauenwerk, Abteilung Volksund Hauswirtschaft, einen neuen zweijährigen Lehrgang zur Ausbildung von Melaterhausfrauen. An einem Nachmittag der Woche werden die Kursteilnehmerinnen in der städtischen Mädchenberufsschule in der Weberstraße von Fachkräften in allen theoretischen und praktischen Zweigen der Haushaltführung unterwiesen. Kochen und Nahrungamittellehre, Haushaltpflege. Waschen del- und Werkarbei-ten, Gesundheit n. hauswirtschaftliche Berufs- und Erziehungsfragen,

den reichhaltigen Lehrstoff, der durch Vorträge und Besichtigungen ergänzt wird. In einer Abschlußprüfung vor Fachlehrkräften und Vertreterinnen des DFW beweisen die Teilnehmerinnen am Ende des Lehrganges ihr Können, das sie im eigenen Haushalt oder in einem hauswirtschaftlichen Frauenberuf verwerten können. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Mindestalter von 24 Jahren, abgeschlossene Schulbildung, und eine wenigstens fünfjährige sebständige Tätigkeit im eigenen Haushalt. Vor allem für Mütter, die in ihrem Haushalt hauswirtschaftliche Lehrlinge heranbilden wollen, ist die Ablegung des Kurses wichtig. Ihnen den Besuch zu ermöglichen, hat sich die Leitung des städtischen Kindergartens im Hause der Mädchenberufsschule bereit erklärt, die Kinder dieser Mütter während der Kurastunden zu betreuen und zu beschäftigen.

nationalpolitischer Unterricht bilden

Da der Kurs bald nach Ostern beginnen soll, ist baldige Anmeidung angezeigt, die bei der Abteilung Volksund Hauswirtschaft des DFW in N 5, 1, abgegeben werden kann, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Ein Mannheimer mit Stift und Pinsel in Feindesland

Der Zeichner und Maler Edgar John / Zu einer Ausstellung in der "Werkgemeinschaft"

Der junge Mannheimer Maler Edgar John ging, soweit er einer größeren Offentlichkeit bekannt wurde, von der Verbindlichkeit im Gegenständlichen aus. Seine frühen Zeichnungen, die in reichem Maße illustrative Verwendung waren darauf angewiesen, wirklichkeitsnahe in ihrer Aussage zu bleiben. Dem Zeichnerischen dieses Künstlers hat das zunächst einmal eine Zuverlässigkeit, dem Blick eine Sicherheit, der Auffassung, die er im Bild vertritt, eine solche überzeugende Kraft mitgegeben, daß man das jeweils Dargestellte als gültig und als im Sinne einer Allgemeinheit gesehen hinnahm. Man könnte daraus leicht den falschen Schluß ziehen, der klare, genaue, in jedem Zuge sitzende Strich, den etwa die Pressearbeiten Edgar Johns im "HB" forderten, habe diesen begabten jungen Künstler zu einer einseitig realistischen Anschauung des Lebens und der darstellerischen Mittel geführt, der Illustrator habe den Maler in ihm ernüchtert oder versachlicht. Wer Edgar Johns Gesamtschaffen verfolgen konnte, durfte über diese gewiß naheliegende Gefahr lächeln, selbst dann, als ihn der Krieg in härteste Wirklichkeiten des Manneslebens hinausführte



Kopfstuate

und als der Krieg in Stunden abseits des lärmenden Kampfes den Künstler herausforderte, zu zeichnen und zu malen. Gewiß: was hinterließ die zu Ende gegangene Schlacht anders als ein Feld mit Toten und Verwundeten, als brennende Dörfer und Gehöfte, als zerschossene und zerfetzte Kriegsmaschinen, als Ruinen großer Städte, als die starrende, anklagende Vernichtung und Verwüstung der Natur und des in sie hineingebauten Werks aus Menschenhand! Das Grandiose in der Zerstörung ist selten, die Idyllen werden hinweggefegt im Hagel der Granaten und Bomben, das Schöne scheint verbannt aus der tosenden Weite des Kampffeldes. Wer aber die Entwicklung des

Kriegsbildes oder genauer gesagt: des Bildes aus den dramatischen Geschehnissen dieses Krieges eingehender ansieht, wird finden, daß auch hier ein Wandel in der Sicht des Erlebnisses sich vollzog, der die künstlerischen Ziele weiter gespannt hat, als man das an den ersten Zeichnungen und Aquarellen aus den Feldzügen in Ost und West zu erkennen vermochte. Die kürzlich eröffnete Oberrhein. Kunstausstellung in Straßburg wies schon nachdrücklich aus, daß der "Alltag des Kampfes", wenn man so sagen darf, für die bildenden Künstler im feldgrauen Rock mehr und mehr zurücktritt hinter der Begegnung, die der Künstler mit der ihm fremden Land-schaft und ihren Menschen erlebt. Das aber besagt letzten Endes, daß die deutschen Zeichner und Maler über die Vernichtung das Leben, über die dramatische Einzelheit, so wichtig und so wertvoll sie in dokumentarischer Hinsicht für die Lebenden wie für die Kommenden in unserem Volke auch im Zeitalter der hochentwickelten Fotografie bleiben wird, die Gesinnungen

und ihren Boden stellen, über das Er-eignishafte das Ethos hüben, die siegende Kraft eines völkischen Abwehrwillens, die Not und das Leid drüben als die schicksalhaften Ergebnisse eines verantwortungslosen, entseelenden Re-Das Ergebnis ist notwendig auch eine malerisch reichere Erfüllung und

Gestaltung des Bildes vom Kriege. Edgar John hat schon früh zu ihr hingefunden, wie eine Sonderausstellung Werkgemeinschaft Künstler in Mannheim eindringlich darlegt. Er entdeckte schon 1940 im Westen die Idylle des nicht niederzuhaltenden Lebens. Ein Markt in Brüssel mit Händlern, Blumen, ein paar umgestürzten Sonnenschirmen, dem Hintergrund eines alten Kirchenportals: das ist, in dichtester Nähe des Kampfes noch, ein Lebensausschnitt voll malerischen Reizes. Johns Strich wirkt gelockert, die Konturen cher, das Atmosphärische im Bild gewinnt die Überhand gegenüber dem rein Gegenständlichen. Ganz ähnlich sprechen die besonders zahlreich gezeigten Bilder aus Sowjetrußland an. Ein paar landschaftstypische Bauernhäuser, einige von scharfer Beobach-tung zeugende Studien von Gefangevon Bauernköpfen, von "Erschöpften Russen nach der Schlacht" und dann, immer wieder um diesen Vorwurf kreisend, in Kohle und Blei, in Tusche und Tinte eine Reihe von Bildern, die das Elend und den Jammer der Flüchtenden schildern, Männer und Weiber mit der letzten Habe, von Sturm und Regen, vom eisigen Wind des russischen Winters über die endlose Steppe, über aufgewühlte Acker und durch ausgebrannte Reste der Dörfer gejagt und gepeitscht. Und wiederum ein Markiplatz, diesmal ohne die versöhnenden Dinge, die noch in Brüssel das Bild bereicherten, nur noch harrende Menschen in den cha-rakteristischen Pelzmützen und Kopftüchern: der Osten in seiner Armut und geknechteten Armseligkeit tritt gleichsam dramatisch dem zivilisierteren Westen gegenüber. Dazu eine Konzentration auf das Wesentliche des Bildinhaltes, auf die Aussage im reinen Strich, die man, wenn man die Zeichnung als das empfindlichste Ausdrucksfeld nimmt, als einen außergewöhnlichen Fortschritt der handwerklichen Kraft dieses Malers bezeichnen Hier und dort wird der Blick Johns noch einmal von den Architekturen der Städte unter den zwiebelgekrönten Türmen der Kirchen gefesselt, wie vordem im Westen von der lustig originellen Gestalt eines Malerkollegen am Monmartre, aber die Pferdehirten, die Bauernpaare, das Volk, das vor dem Schlitten durch den Schnee stapft, der Hof mit dem Ziehbrunnen davor, auch im Aquarell eines der raumumfangenden Bilder landschaftsgültigen Stiles von John, sie bannen stärker, sie ergeben mit den Holzsammlerinnen, mit den von Zeit und Wetter, Staub und Not gebleichten Kitteln und Wämsern, den Wasserträgerinnen, den Bauernküchen, Knechten und der Natur im Wechsel der Jahreszeiten ein Erlebnis, das bleiben wird.

Das zum Teil frühere Schaffen Johns einige Blumenstücke mit Secrosen und Ameryllis, mit kräftigen deutschen Bäuerinnen, mit farbig leuchtenden Erntebildern, mit Porträtzeichnungen bekannter Künstler verLandschaft bei Gschatsk

Zeichn, Edgar John

treten. Es sind Bilder darunter, die ins flächig Freskenhafte streben, andere, die im Geiste des Impressionisdie Konturen verflüchtigen und das koloristische Ergebnis in den Vordergrund rücken, wieder andere, die vom Zeichnerischen her in der Form straffend gesichert werden, - ein vielseitiges Schaffensbild, das auf der ganzen Linie eine große Entwicklung anzeigt.

Dje Sonderausstellung wird erganzt durch neue Arbeiten in Ol und Aquarell, aus Land und Stadt, von -Menschen und Industrieleben von Renner, Brück, Lau, Ludwig, Tilla Gramm, Bertsch, Papadorf, Herzberger, Brüm mer und Schnitzer. Dazu kommt ein sensibel durchgeformtes Porträt der heimischen Plastikerin Grete Fleisch-Dr. Peter Funk.

> Vereinfachung bei Waffenscheinen

Der Reichsführer \ und Chef der Deutschen Polizei hat zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Ersparung von Papier und Lichtbildern eine Kriegsregelung für die Ausstellung von Waffenscheinen erlassen. Danach können Waffenscheine bis auf weiteres vor Ablauf ihrer Gültigkeit durch einen Vermerk auf der Rückseite um höchstens drei Jahre verlängert werden. Es bedarf also nicht mehr der jedesmaligen Neususstellung. Für die Verlängerung eines Waffenscheins wird eine Verwaltungsgebühr erhoben.

Vom Planetarium. Am Sonntag, 18. April, findet der nächste Lichtbildervortrag der Reihe "Gestirne und Menschen" statt. Er behandelt das Thema: Sternstrahlung, kosmische Strahlung und ihre Einwirkung auf die Lebewesen. Der Vortrag wird am Sonntagnachmittag dreimal gehalten. Die Anfangszeiten sind aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Sandhofen. Am Sonntag, 18. April, findet vormittags im Morgensternssal die Aufnahmefeier des Jahrgangs 1925 der Hitlerjugend in die NSDAP statt. Organisationen und Gliederungen der Partei nehmen an der Aufnahmefeier teil. Auf den 20. April ist im gleichen Saal eine Feierstunde der Ortsgruppe angesetzt. Hierzu sind alle Volksgenossen von Sandhofen, Scharhof und der Blumenau berzlich eingeladen.

SPORT-NACHRICHTEN Breitmeyer führt die Geschäfte

Regierungsdirektor Arno Breitmeyer hat die Geschäfte des verstorbenen Reichssportführers übernommen. Der Stellvertreter des Reichssportführers wird sie bis zur Berufung des Nachfolgers weiterführen.

35 jährige

sind keine Altersruderer Der Berliner Regattaverein hat für seine Rennen eine neue Altersrennformel susfindig gemacht, die von der Erkenntnis ausgeht, daß ein zwelunddreißigjähriger Ruderer heute nicht mehr als "Alter Herr" angesprochen werden kann. Mindestens die Fünfunddreißigjährigen müssen als brauchbare Aktive für die Hauptrennen in den Rennbooten gelten nicht nur deshalb, weil dadurch die Besetzungsmöglichkeit, vor allem für Achter, vergrößert wird. Wenn Männer in diesem Alter an anderen, ungleich wichtigeren Posten voll und ganz ihren Mann stellen, so dürften sie das auch im Sport!

Das Rosengarten-Schauturnen bildet wiederum den Höhepunkt des turnerischen Lebens am kommenden Sonntag. Die stattliche Teilnehmerzahl von 600 noch im vierten Kriegsjahr zeugt von der ungebrochenen Kraft des TV Mannheim 1846. Männer und Frauen, Jugend und Alter stehen wetteifernd in einer Front. Lust und Liebe zur Sache und Anhänglichkeit an den Verein sind die treibenden Kräfte, den Ruf der stolzen Heerschau zu wahren und den Besuchern erlebnisreiche Stunden zu schenken, bilden das Ziel. Nach einem Ziele streben sie alle hin.

Badens Fußball-Elf zum Treffen gegen Württemberg am Karfreitag in Karlsruhe steht wie folgt: Vetter: Kramer, Konrad; Müller, Rohr (alle VIR Mhm.), Schneider (SV Waldhof);

Fischer (VfB Mühlbg.), Danner, Druse, Lutz, Schwab (alle VfR).

Spanlens Sportführer, General Moscardo, unterbreitete in Barcelona der nationalen Delegation für Sportwesen einen Gesetzesvorschlag für die körperliche Ertüchtigung in Spanien. Das Projekt soll nach einer Überprüfung den spanischen Cortes zur Annahme vorgelegt werden.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Ladenburg. Sein 50jähriges Jubiläum begeht heute das Schuhhaus Hermann Paul, Hauptstraße 27, Das Geschäft wurde vom Vater des jetzigen Inhabers Georg Paul 1893 gegründet und aus kleinsten Anfängen entwickelt. Heute zählt das 1939 erweiterte Schuhhaus zu den führenden Geschäften der 2000jährigen Stadt La-

b. Viernheim. Ein beachtliches musikalisches Können zeigten die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Musikschule für Jugend und Volk unter Leitung thres Leiters Chormeister Heinrich Müller. Eine große Hörerschaft hatte sich im Ratskeller eingefunden, vobel stellvertr. Bürgermeister Pg. Weitzel in einer Ansprache den besonderen Dank für die erzielten Leistungen und Fortschritte auf musikalischem Gebiet aussprach.

Höcherberg. Durch ausströmenden Wasserdampf wurde hier ein 17jähriger Lehrling an seiner Arbeitsstelle schwer verbrannt. Der Verunglückte fand Aufnshme im Krankenhaus.

r. Strafburg. Beim Abspringen von der Straßenbahn wurde ein 19jähriges Mädchen, das bei Verwandten in Neudorf zu Besuch weilte, das Opfer ihrer einenen Unvorsichtigkeit. Die Bedauenant : worde so wurhlig zur Seite bruch erlitt and auf der Stelle tot war.

(WIRTSCHAFT)

Erhebung der Gewerbesteuer

Reichsfinanz- und Reichsinnenminister haben Durchführungsbestimmungen getroffen, die eine wesentliche Vereinfachung für die Verwaltung und für die einzelnen Steuerpflichtigen bringen. Während bisher zwei Behörden, nämlich die Finanzämter und die Gemeinden, sich mit der Gewerbesteuer beschäftigen mußten, haben in Zukunft nur noch die Finanzämter damit zu tun. Die sogenannte legung' der Gewerbesteuer fällt fort. has bedeutet, das Gewerbesteuerpflichtige mit Zweigstellen und dergl., die bisher Gewerbesteuerfragen mitunter bei hundert Gemeinden zu erledigen hatten, es nun nur-noch mit dem Finanzamt ihres Hauptbetriebsortes zu tun haben

Weitere Erleichterungen bringt die Anpassung an die Einkommensteuerveranlagung. Der einheitliche Steuermelbetrag wird ab 1943 jeweils für ein Kalenderjahr, nicht mehr, wie bisher, für das vom 1. April bis 31. März laufende Rechnungsjahr der Gemeinden festgesetzt. Es wird der Steuermeßbetrag im Jahre 1944 für 1943 bestimmt. Die Gewerbesteuer wird auf Grund des Steuermeßbetrags nach dem Hebesatz beziffert und erhoben. Die Hebesätze "erstarren" grundsätz-lich auf dem Stande des Rechnungsjahres 1942, andern sich also bis auf weiteres nur noch in ganz besonderen Fällen. Wie bei der Einkommensteuer-Veranlagung hat nun auch bei der Gewerbesteuer der Steuerschuldner Vorauszahlungen zu entrichten, und zwar für die Gewerbesteuer jeweils am 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November; jede Vorauszahlung beträgt grundsätzlich ein Viertel der Steuer, die sich bei der letzten Verunlagung ergab. Über Stundung und Erlas von Gewerbesteuer entscheidet in Zukunft ebenfalls das Pinanzamt.

Frauen auf Lastkraftwagen

Zum Kriegseinsatz von Frauen als Führerinnen von Lastkraftwagen hat der Generalbevollmächtigte für den Reihe Arbeltseinsatz eine Schutzbestimmungen erlassen, die etwaigen Gesundheitsgefährdungen der Frauen vorbeugen. Für die Kriegs-dauer wird erlaubt, daß weibliche Gefolgschaftsmitglieder als Führerinnen von Lastkraftwagen mit mehr als 1,5 Tonnen Nutziast, jedoch nicht über 3,5 Tonnen Eigengewicht (Führerschein Klasse 3) unter folgenden Bedingungen beschäftigt werden dürfen

1. Zur Führung der Lastkraftwagen dürfen nur Frauen über 21 Jahre herangezogen werden, und auch sie nur. soweit sie nicht werdende oder stillende Mütter sind, 2. Die Nutzlast der Kraftwagen darf nicht mehr als drei Tonnen betragen, 3. Die tägliche Arbeitszeit der Frauen darf acht Stunden nicht überschreiten. 4. Die Frauen sollen als Kraftwagenführerinnen möglichst nicht während der Dunkelheit beschäftigt werden. 5. Bei regelmäßigen Fahrten auf unübersichtlichen oder abschüssigen Strecken und auf Straßen mit großer Verkehrsdichte dürfen Frauen nicht eingesetzt werden, 6. Es ist Vorsorge zu treffen, daß die Frauen zum Anwerfen des Motors bei Störungen, zum Verladen schwerer Güter oder zu anderen anstrengenden Arbeiten nicht herangezogen werden.

In Zweifelafüllen ist die Stellung des Gewerbeaufsichtsamtes herbeizuführen. Gewerbeaufsichtsämter können auch im Einzelfall weitere Bedingungen vorschreiben oder die Beschäftigung von Frauen als Führerinnen der Lastkraftwagen aus besonderen Gründen untersagen. Sie sollen diesen Fraueneinsatz prüfen.

Kriegseinsatz und Erholung

Die totale Kriegführung erfordert such einen Verzicht auf regelmäßige Urlaubazeit. Das besagt aber nicht etwa, daß die totale Kriegführung den Verzicht auf jegliche Erholung verlangt. Wer seine Kräfte im Kriegsdienst in anstrengender körperlicher oder geistiger Tätigkeit verbraucht hat, dem steht es frei, in einer allerdings verkürzten Erholungszeit neue Kräfte zu sammeln. Neben den im Kriegseinsatz stehenden Männern und Frauen haben ein Anrecht auf Unterbringung in den deutschen Fremdenverkehrsorten im Kriege nur noch die Kranken, die Schwerkriegsbeschädigten, die Witwen und Angehörigen der in diesem Kriege Gefallenen, die kinderreichen Mütter und Personen aus besonders stark luftgefährdeten Gebieten.

Öffentliche Auftrage in der Spinnstoff- und der Felle- und Häutewirtschaft. Das Genehmigungsverfahren für öffentliche Aufträge ist auf dem Spinnstoffgebiet, auf dem Leder- und Schuhgebiet und auf dem Rauchwarendurch besondere Vorschriften im Rahmen der Verbrauchsregelung neu geordnet worden.

Britische und amerikanische Interessen in Nordchins. Japan hat einen Teil des britischen und amerikanischen Eigentums in Nordchina, das insgesamt auf 1,5 Milliarde Dollar geschätzt wird, der Kontrolle der chinesischen Nationalregierung unterstellt. Über tausend feindliche Vermögenstelle sollen laut amtlicher japanischer Meldung auf diese Weise im rein chinesischen Interesse verwandt

blieb ihm darum einem Gasthof d Lager zu fragen ins Angesicht bl nächstgelegene G spärlichen Belei pesonderen Ein Graf zu müde w Möglichkeiten z kurz entschlosse gerade zurecht, s sem Herrn im G stand. Die Untwar so lebhaft, stehen konnte, andere wollte eb ben. Darum, w sagte: "Mein He noch ein Zimm rur Verfügung. schon belegt, u daß noc kommi, mit dem len müssen", tra sagte, sich vor Schlafgenosse is um gütigate Erli Bett benützen z ihm der andere. deutlich vorhin den war, daß e sus seinen Feue sagte er doch: " Umstände mach denke, wir we Damit schritt er cherheit, als wa von früheren B trug seine krät stalt die Treppe Kellner das Ger gann sich ohne entkleiden. Dennoch lag

Die Al

Dog Foot aut

Freundes hatte daß der nun bel

mitten in der Na

nach Wien hatt

Bett, denn der ein Tafelchen au und leise vor lige Notizen ge das Licht aus u Aber kaun still, da sprang wieder auf, zür Kerze an und Schreibtäfelchen digem Brumme schnellen Hand hin; dem Grafe er den Takt So mud den Eifrigen ge originelle Gehal

Familien

Heinrich Georg Joschim und I gezundes Brüd In dankbarer Frank (z. Z. A Else, geb. Me Augusta-Anlar

Wir haben uns Muff. Plankst -Unterscharf Hugenau.

Ihre Kriegstrau Being Bartels Wehrm., Hed Läuser. Mann serstrade 29. Trauung finde in der Heilig-

Statt Karten. F ich unserer wiesenen Glü schenke danke Schaub und Adameck, Ma (Worthstraße

Pür die vielen C efr. d. Luftw Gretel, geb. (Aungasse 26).

Statt Karten! von Freunder bracht, daß er sem Wege n und Karoline. Meerwiesenst

Unlafiber u achmerziich schweres K innigstgeliebter, s Papa seiner aleis ber, get. Sohn, S ger, Onkel und Me

Pg. Wilhel Grunndier be kurg vor seinem tallen ist. Sein sein noch nie ges Lieben in der H ging nicht mehr i Mannheim, den 1 angerötterstraße In tiefem Schm

Frau Eine Wil mit Kind Heidi rich, geb. Wali Georg Rittner, bung Obpl.); Wir betrauern res Arbeltskame durch Pflichthew freude auszeichn

werbesteuer enfalls das

tenverkehrsdie Kranken,

ten, die Wit-

uchsregelung ische Intern hat einen erikanischen schitzt wird, chinesierungunmilicher jase verwandt

Die Akkorde im Osten / Von Peter Aumüller

mitten in der Nacht noch einen Flaker nach Wien hätte haben können. Was hlieb thm darum anderes übrig, als in sinem Gasthof des Vororts nach einem Lager zu fragen, um dem neuen Tag wenigstens einigermaßen ausgeschlafen ins Angesicht blicken zu können. Das nichstgelegene Gasthaus machte in der spärlichen Beleuchtung zwar keinen besonderen Eindruck, doch da der Graf zu mude war, noch nach anderen Möglichkeiten zu suchen, achritt er karz entschlossen darauf zu und kam gerade zurecht, als der Kellner mit einem Herrn im Gespräch unter der Tür stand. Die Unterhaltung der beiden war so lebhaft, daß er unschwer verstehen konnte, um was es ging: Der andere wollte ebenfalls zur Nacht bleiten. Durum, wie nun der Keliner zagte: "Mein Herr, ich habe aber nur noch ein Zimmer mit zwei Betten rur Verfügung, alle anderen sind achen belegt, und es kann durchaus sein, daß noch ein Schlafgenosse kenmt, mit dem Sie das Zimmer teilen müssen", trat der Graf hinzu und sagte, sich vorstellend: "Der zweite Schlafgenosse ist schon da und bittet um gütigste Erlaubnis, das noch freie Bett benützen zu dürfen." Zwar warf thm der andere, dessen Name so undeutlich vorhin ausgesprochen worden war, daß er ihn unmöglich ver-siehen konnte, einen drohenden Blick sus seinen Feueraugen zu, aber dann sagte er doch: "Wir wollen nicht viel Umstände machen, mein Herr; ich denke, wir werden uns vertragen."

Dennoch lag der Graf als erster im Bett, denn der andere hatte noch erst ein Täfelchen aus der Tasche gezogen und leise vor sich hinbrummend eilige Notizen gemacht. Dann blies er des Licht aus und warf sich aufs Lager. Aber kaum war es einige Zeit still, da sprang der Unbekannte schon wieder auf, ründete umständlich die Kerre an und holte neuerdings das Schreibtäfelchen hervor. Unter stän-digen Brummen kritselte er mit schnellen Handbewegungen darüber hin; dem Grafen war es, als schlüge er den Takt zu einer unhörbaren Musik. So müde er auch war, er ließ den Eifrigen gewähren, weil ihn das originelle Gehaben des Fremden ge-

Damit schritt er voraus mit einer Si-

therheit, als ware thm die Ortlichkeit

von früheren Besuchen her bekannt,

trug seine kräftige, untersetzte Ge-stalt die Treppe empor, wo ihnen der Kellner das Gemach anwies, und be-

gann sich ohne Umstände sofort zu

Das Fest suf dem Landsitz des fangennahm. Der aber tat, als ware Freundes hatte zu lange gedauert, als er allein im Zimmer. Mit raschen daß der nun helmkehrende Graf Pocci Schritten ging er zum Fenster. riß es auf und atmete börbar befreit dem leise sich andeutenden Morgen ent-gegen. Im Luftzug, der kühl über die Betten fuhr, zitterte das Kerzenlicht und warf hüpfende Schatten an die Wände, bis der am Fenster Stehende sich umwandte und die Flamme zwischen den Fingern erstickte. Als hatte er etwas zu versäumen, griff er dann nach Hut und Mantel und stürzte zur Tür.

Da wurde es aber dem hellwachen Grafen doch zu bunt: mit energischer Stimme rief er dem Davoneilenden nach: "Was haben Sie vor, mein Herr, daß Sie die Nacht so zum Tage ma-chen?" In der Tür blieb der Angeru-fene stehen: "Lassen Sie sich nicht atoren, schlafen Sie ruhig weiter. Ich muß ideen schöpfen! Der Morgen kundigt sich an, schon leuchtet der Horizont." "Sie haben aber noch nicht eine Stunde geschlafen, Sie sollten noch ruhen", gab der Graf zu-rück. "Ich kann nicht schlafen, wenn die Sonne aufgeht, Hören Sie die Ak-korde im Osten?!" Mit diesen Worten stürmte der Fremde davon.

Der Graf hörte die schweren Schritte die Treppe abwärts poltern und wie das Tor unten aufgeschlossen wurde. Dann war es wieder still, köstlich still. Er vergrub sich tief in die Decke und sann über seinen seltsamen Schlafgenossen nach. Mietet da ein Zimmer, zahlt im voraus und buft dann davon, ohne geschlafen zu haben. Mit diesen Gedanken schlief der Graf endlich ein und schlief bis in den frühen Morgen.

ner beiläufig: "Sagen Sie einmal, wer war denn der sonderbare Herr, der da mit mir im gleichen Zimmer über-nachtete?" Beim Frühstück fragte er den Kell-

Der Kellner sah den Frager ungläubig an, ob die Frage Ernst oder Spaß sei. Dann sagte er: "Was, Sie kannten den Herrn gar nicht? Da muß ich Sie aber sehr überraschen: Das war der berühmte Ludwig van Beethoven!"

Zum fünfundsiebenzigsten Geburtstag you Dietrich Eckart bringt das Thea-ter der Stadt Aschaffenburg "Dunkle Wege", eine Gesellschaftskomd-die aus der Vorkriegszeit zur südwestdeutschen Erstaufführung-

Ein japanischer Dichter veröffentlichte Ein Japanischer Dienter verörfentliche Gedichte, in denen die Eindrücke einer Reise durch Deutschland poetlach ge-staltet sind. Die Titel lauten im einzel-nen: Berlin, Dresden, Bamberg, Thürin-

-DAS URTEIL -\$5555555555555555555555 ARNOLD KRIEGER

"Nee, Herr", erwiderte Retalaff mit dem breiten Lächeln des Geschulten, "da gibt's keine Befreiungen. Wieso interessiert Sie das? Ich glaube, Sie

schweifen ab. "Ich habe neulich mit jemand ge-sprochen, der ebenfalls Bescheid wis-sen muß, und dieser Mann sagte mir,

es gübe Ausnahmen."

Retziaff fühlte sich bei seiner Be-rufsehre gepacht. Er begriff nicht, wo-hin das Gespräch steuerte. Er legte die kargen Lippen zusam-

men, rückte bedauernd den Kopf hin und her und sagte dann lächelnd: "Dann muß sich aber Ihr Gewährs-mann irren. Ich habe die Vorschriften genau im Kopf. Haargenau. Neben Gefängnisstrafe kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Setzen wir den Fall, daß ein

Stiefvater mit der Stieftochter ein, chā, unerlaubtes Verhältnis hat -" "Wenn sie aber verheiratet sind?" fraute Andreas.

"Das gibt es ja nicht, Herr Manthey. Ich bitte Siet Das Problem liegt ganz anders. Der Beischlaf als solcher -" "Halt, Sie dürfen nicht so reden. Ich

verbiete Ihnen das!" Retzlaff sah ihn verdutzi an. Dann sagte er langsam, lauernd: "Ich dachte, wir theoretisieren nur."
Es wurde sehr still in dem nüch-

ternen Raum. Die Spatzen hörte man tschilpern. Menschen plauderten vorüber. Andreas sah einen Schornsteinfeger auf einem Fahrrad.

Er wandte sich vom Fenster fort.

Es kann sein, daß bei meiner Eheschließung damals ein Versehen vorgekommen ist. Wir werden also einen Antrag stellen."

Das Wort "Antrag" brachte wieder etwas Leben in die Züge des Beamten. "Ja, das empfehle ich - doch Sie müssen mir endlich sagen -" Er blätterte wieder, las, überlegte, schüttelte den Kopf, sogte leise: "Merkwürdig." Dann hob er wieder die Nase zu Andress. Es war eine knöcherne Nase, die nur an der Spitze ein Quentehen Fleisch hatte. Andreas sah, daß sich diese Spitze bewegte, als wollte sie Witterung nehmen. Dazu traf ihn aus engen Höhlen ein enger Blick, und die fahlen Lippen setzten mehrmals zum Sprechen an, schlossen sich dann aber fest. Da sagte Andreas, was gesagt wer-

Retzlaffs Mundverschluß öffnete sich jahlings mit einem Laut, als springe

Copyright 1942 by Wilhelm Heyne Verlag in Dresden

"Es gibt doch Befreiungen von die-sem Paragraphen?" fragte er mit an-gestrengter Gleichmütigkeit. ein festsitzender Kork aus einer Fla-sche Die dünnen, blonden Brauen zog er hoch wie einer, der etwas zu Hei-Bes trinkt. Dann sagte er: "Ich bin ziemlich erschüttert, Herr

Roman von

Manthey."

"Ich werde noch heute die Eingabe machen, Herr Retzlaff." "Eingabe? Für welche Instana? Es ist unmöglich. Ich fürchte, die Ehe ist

ungültig zu erklären." "Nein!" schrie Andreas mit verfärbtem Gesicht.

"Es ist natürlich eine, chi, böse Affare", murmeite Retziaff, "ich wünschte, daß ich nichts damit zu tun hätte. Es war einmal ein ähnlicher Fall. Leider hat -"

Andreas unterbrach ihn so heftig. daß bei Retzlaff der Zorn das Mitgefühl verdrängte. Es gab sogar einen Wortwechsel. Retzlaff hatte zu wenig Phantasie, die ganze Tragweite dieser Unterredung überblicken zu können-Er zog sich auf die gekränkte Würde eines ungebührlich angefahrenen Beamten zurück.

Um die Verantwortung von sich zu wälzen, las er den Paragraphen vor, und als er, ohne zu stocken, die fürchterlichen Worte hinlas, die Andreas das Blut der Empörung in den Schädel trieben, rief er, Retzlaff und alle, die so dächten, seien schmutzige Schweine.

Wie Bälle aus Zement polterten ein paar dumpfgrollende, zu Boden geaprochene Satze hinterdrein, Retzlaff war aufgeschnellt. Sein Gesicht war von kleinen rötlichen Flecken unterlaufen. Er nestelte an seinem Kragen, als ob es ihm an Luft mangle "Das worden Sie bedauern, Herr!" Und: "Zischke, kommen Sie, Zischke!" Er eilte zur Türe. Doch fand er keine Zeugin vor.

"Ich meine nicht Sie!" sagte An-dress. "Ich meine die Gesinnung." Er war etwas ruhiger geworden und

sah sein Gegenüber mit grüblerischem, verqualtem Gesicht an. Retzlaffs Erregung aber nahm eher zu, als daß sie sich gemindert hätte. Er machte völlig sinnlese Bewegungen, blätterte in dem Jahrgang, schob Bücher von ihrem Platz, legte drei Finger auf das Tintenfaß, sagte einige Male: "Chä, chä." Dann hörte Andreas noch etwas von "Weiterungen". Plötzlich kam Fräulein Zischke. Das platte Gesicht war ahnungalos. Retziaff nahm Haltung an. Er prüfte die Abschriften und ignoglerte Andresa. Dieser wandte sich stumm dem Aus-

gang ru.

Da sagte Retriaff mit veränderter Stimme: "Die Gebühr! Waren das mehrere Jahrgänge? Richtig, nein. Also 0,10 Reichsmark. Andreas zahlte und ging.

Erns erwartete ihn vor dem Hause.

Sie brauchte nicht lange zu fragen. Er lächelte schmerzlich. "Es ist nicht so schlimm, Ernalein. Der Mann ist keine Leuchte. Aus dem Kopf weiß so einer gar nichts. Er muß alles nach-

Sie hielt seine Hand, und so traten sie über die Schwelle.

Am Nachmittag suchte Andreas den Rektor auf.

Er berichtete ihm, was sich seither zugetragen hatte. Slewert meinte: "Es gibt natürlich gewisse Spitzfindigkeiten im Deutschen Recht. Alle möglichen Rechtsauffassungen haben darin ihren Niederschlag gefunden. Aber Sie können sich darauf verlassen, lieber Freund, daß man bei uns das Recht sinngemäß handhabt."

"Sie kommen von der Theologie", sagte Andreas.

.Göttliches und menschliches Recht, das sind zwei Erscheinungsformen der-selben ewigen Substanz. Es gibt kein unsittliches Recht, und es gibt keinen ungerechten Gott."

Andreas erwähnt den befremdlichen Satz, den er gelesen habe, daß es un-ter Umständen auch Verbrechen gabe, die auf Unschuld berühten — im "modernen" Recht.

Siewert war über diese Wendung verwundert. Vielleicht sei es nur eine theoretische Formulierung, obwohl sie eigentlich das Prinzip durchbreche. Er wolle sich zeibst einmal vergewissern.

Er sah, daß die zehrende Besorgnis noch nicht aus dem Gesicht Mantheys verschwinden wollte.

"Ich werde die Sache in die Hand nehmen, mein Freund. Vielleicht bleibt alles in der Stille. Und wenn nicht, so wird uns Hilfe geschehen. Ich gebe zu, daß ich über Pribbenow etwas erztaunt bin. Er hat nach einem gewissen natürlichen Recht gehandelt, aber er hätte wohl korrekt sein müssen. Nun, sehen Sie das Bild da an, unsern Reichspräsi-denten. Vertiefen Sie aich in seine Züge! Haben Sie Gottvertrauen, aber vertrauen Sie auch der irdischen Ge-rechtigkeit. Ich kenne Retziaff, Er ist ein Streber, ein ängstlicher Bürokrat. Und er verläßt die Deutsche Volkspartel, well er wittert, daß sie einmal untergehen wird. Glauben Sie denn im Ernat, daß unser Recht auf blöder Spitzfindigkeit und Schikanen aufgebaut ist?"

"Ich glaube es nicht", erwiderte Andreas langsam; "ich kann es noch nicht

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Familienanzeigen

Heinrich Georg, Unsere Kinder Josephim und Marget haben ein gesundes Brüderlein bekommen. In dankbarer Freude: Heinrich Frank (z. Z. Wehrmacht), Frau Else, geb. Meyer. Mannheim, Augusta-Anlage 37.

Wir haben uns verlobt: Anneliese Muff, Plankstädt - Uli Geiß, B-Unterscharführer (z. Z. i. F.),

Ihre Kriegstrauung geb. bekannt:
Heinz Bartels (Tf. l. RAD), z.Z.
Wehrm., Hedwig Bartels, geb.
Läuser. Mannheim, Rheinhäuserstraße 29. Die kirchliche
Trauung findet am 17. 4., 13 Uhr in der Heilig-Geistkirche statt.

Statt Karten. Für die uns anläßfich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir auf diesem
Wege allen recht herzl. Oskar
Schaub und Frau Else, geb.
Adameck. Mannheim-Neckarau
(Worthstraße St. (Worthstraße 9).

Pår die vielen Glückwünsche und serer Vermählung danken wir herzlich Hermann Webe (Ober-gefr. d. Luftw. i. Ost.) u. Frau Gretel, geb. Gaa. - Sandhofen

Sinit Karten! Anläßlich unserer goldenen Hochzeit wurden uns von Freunden und Bekannten so viele liebe Beweise und Aufentgegengebracht, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren herzlichsten Dank aus-zusprechen. Wilhelm Selfert sen. und Karoline, geb. Hemberger. Meerwiesenstraße 2.

Unlabber und hart trat uns die schwerzische Nachricht, daß nacht schweres Kämplen im Outes mein innigstigeliebter, guter Mann, der beste Papa seiner Aleinen Beidt, mein lieber, gut. Sohn, Schwiegersahn, Schwager, önket und Neife

Pg. Wilhelm Wütherich

Granudier bei der Watten-ff hurz vor seinem 33. Lebensjahre ge-hallen ist. Sein schallichster Wunsch, sein noch nie geschenes Kind u. seine Lieben in der Helmat wiederzuseben, ging nicht mehr in Erfüllung.

Mannheim, den 14. April 1943. Langerötterstraße 72.

In tiefem Schmerr: Frau Eine Wätherich, geb. Rittner, mit Kind Heidi; Frau Maria Wäthe-rich, geb. Waltbüsser, Mutter; Fom. Bearg Rittner, Schwiegereitern (Frei-bung Obpl.); u. alle Anverwantian.

Wir betrauers den Heidented unse-res Arbeitsbameraden, der sich steis furch Pflichtbewußtsein und Arbeits-treude auszeichnete.

Batriebrichtung u. Gefolgschaft der Firms Bopp & Rauther G. m. b. H. Mannhulm-Waldhef.

Statt behonderer Anzeign Unsere liebe, guts Mutter, Großmut-r und Urgroßmutter, Frau

Margaretha Bohrmann gab. Back ist in Berchtesgaden im 68. Lebenslahr nach kurzem Kranksein für immer von uns gegangen.

uns gegangen.
Berlin, NW 87 (Roisteiner Ufer 1),
Mannheim (Wikhoriastr. 26), Berchtesgaden - Schönau (Haus "In der Wiesen"), den 9. April 1943.

Die tranernden Binterbliebenen: Die transrnden Minterhilebenen:
Dr.-ing, Ludwig Bohrmann und Frau
Eise, geh. Cram; Eilsabeth Hilbebrandt, geb. Bohrmann; die Enkel:
Helge Thiet, geb. Bohrmann, Stodenreisrendarin, u. Manfred Thiet,
cand phil. (r. Z. b. d. Wm.); Kurt
Bohrmann, Ablurient (z. Z. Reichtarbeitsdiennis); Universitätsprofessor
Dr. Heing idiidebrandt (r. Z. Kriegsgerichtsrat) und Frau Adi, geb. Milber, mit Urenkelt Mans-Jaachim; Jaachim Mildebrandt, Dipl. Kim. (z. Z.
Ltm. in ein. Int.-Regt. im Gelen).

Die Beisetrung hat im Familiengrabe in Mannbeim im engaten Familien-kreise atattgefunden.

Nach einem Leben trauester Pflicht-erföllung ging am 14. April 1943, ver-mittags 8.30 Uhr, unerwariet meine ib. Frau, meine gute Motter u. Schwie-germatter, unsere Großmutter. Schwie-

Amalie Herrmann, geb. Krenkel im nahezu vollendeten 71. Lebensjahr

Mannheim (U 6, 20), den 15. April 1943 In tiefer Trauer: Albert Herrmann mit Angendrigen Beerdigung: Fraitag, 16. April 1943, um 14.30 Uhr, Hauptfriedhol.

Unsere liebe, gute, stein breube-oegte Mutter, Schwiegermutter, Oma, chwester, Schwigerin u. Tante, Fran Sabina Metzger Wwe.

geb, Giller ist am 13. April pjötrilch und uner-wartet. Hr immer von ann gugangen. Ihr Leben war Liebe, Arbeit und Opfer zu Gott und den Menschen.

Mansheim, den 15. April 1943. In tiefer Trauer: In clear Laster.

Rose Schwarz, geb. Metzger, und
Willi Schwarz (Verw. Führer, f. Z.
Viklingen I. Schw.); Josef Metzger,
Oberrachim, J. Z. im Weaten; und
Freu Maria, geb. Gébel; Klara Dêrner, geb. Metzger, und Fritz Dêrner
(Schütze, J. Z. im Osten); S. Enkalkinder sowie allie Aaverwandten.

Für die rahlteiten schriftlichen und mündt. Beweise herrlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines ib. Mannes u. ib. Vaters, Herrn Frank Herrnahm, sage ich allen Verwandtes und Bekannten meinen aufrichtigstet Dank. Besonders danke ich den Arren Dr. Klinkmann und Dr. Arbeitch sowie Berrn Pfarrer Rieder für die trostreich. Worte, Außerdem danke ich der NS-KOV, meinen Mistewohnern Dr. die Kranz und Blumenspenden.
Mannelm (G. S. 19).
In tietem Leid:
Frau Eise Herrmann, neb Veren.

Unverem benn Kurt, Schwager Albert, Schwiegersohn Wilhelm a unsern beiden Neffen Reinz u. Bruno folgte unser herzensgutes, feueres, unvergefiliches, liebes Mütterchen, Schwieger, Groß- und Urgradmatter, Frau Marie Peege, geb. Pitschmann Trägerin des goldenen Mutterkroupes

nach kurrer Krankheit im Alter von 80 Jahren in die Ewigkeit nach. Mannheim, Berlin, Klietz, 14. 4. 1943.

In tiefem Leid: In tiefern Leid:
Franz Poops und Frau Lenchen, geh.
Strobl, und Kinder Erna, Alfred,
Heinz, Hechert, Josef und Christa;
August Pesthal u. Frau Frieda, geb.
Poopse; Emil Poops u. Frau Seina,
geb. Ostwald und Kinder Rudt, Elli
und Emil; Wilty Poops u. Frau Elsbeth, geb. Jentsch: Frau Rosi Korbus
und Kinder Rost, Anni, Helpa, Bisalo
und Albert; Muttchen Elrob!; Frau
Romann sowie elle, die sie liebten.

Beardigung: Samstag, 17. April 1943, 13 Uhr auf dem Hauptfriedhot Mannheim Nach langers, athwerem Leiden ver-schied am 14. April, wohlvorbereitet, unsere liebe, gate Mutter, Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwäge-rin und Tante, Frau

Anna Hau, geb. Mutzl Sie folgte nach 9 Monaten unserem th.

fater im Tode nach. Ein gutes Mutter-terr hat aufgeboet zu schlagen. Mansheim (Bürgerm.-Fuchs-Straße 31a) In tiefer Trauer:

Die Beisetzung findet am Samstag um 12 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Für die vielen wohlteenden Beweise herriicher Anteijnahme durch Wort und Schrift sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer innigatgeliebten, unvergeslichen Erna, augen wir auf diesem Wege ablen un-serem herrlichsten Dank, ebende denn, die unserer lieben Heimgegangenen das leitzie Geleit gaben.

Frau Aug. tiedimeister u. elle Angehör.

Für die vielen Beweise herzlicher Antellnahme gowie für die Kranz- und Eismenspenden beim Beimgang unserer lieben Mutter, Frau Luise Wacker, peh. Grab, eagen wir auf diesem Wege un-seren herzlichen Dank.

Mhm.-Neckarau, den 15. April 1943. Minchwirthstraße 48. lm Namen d. trauernd, Hinterblieben Familie Karl Fink und Angehörige.

Für die vielen Kranz und Blumen-spenden und die übrigen Beweise barz-licher Astelinahme an dem Tode unte-rer lieben, unvergeflichen Rosel Mer-ket, nagen wir allen recht berzi. Dank, Ganz bezonders danken wir den Arzten und Schwestern des Sidet. Kranken-haussen, Abt. O 3, für ihre Miche und liebevoller Plege und der Betriebafüh-rung und Gefolgschaft der Firma Bouth für die erwiesenen Autsterksamkeiben, Mannheim, den 14. Aprill 1943.

Mannheim, den 14. April 1943. Sockenheimer Straße 34a. Die trauernden Hinterbilebenen

Für die vielen Beweise aufrichiger und herrichter Teilnahme an dem
mit so autwer- betroffenen Verluste
obann Oos, aprechen wir auf diesen
Fege unseren berziichen Dank ausnabeansdere danken wir Herra Vikafaller für abne trödenden Worts. Biblier für seine trössenden Worts, Betriebsführung und Gefolgschaft der Enninger Union-Werkn für den ehren-den Nachruf, den Havabswehnern und all denen, die dem lieben Heimgegan-genen das letzte Geleit gegeben haben. Mhm.-Neckarau, den 15. April 1943. Oermaniastraße 70.

Apnez God, gab. Form; Horst God und Familie.

tiefe Wunde, die der Neidented meinen geliebten Mannes und unseres unvergeblichen lieben Vaters in nanere Herzen und Sippe sching, stiller werden lassen und ans gebeilen, des schweren Weg, den wir nun allein geben müssen, zuversichtlicher zu geben, da wissen, das er bei unzählig vieten Menschen unvergessen bielben wird. All deuen, die seiner in Gedanken und Worten gedachten, unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 15. April 1943. Obere Clignetstraße 31. Frau Mariechen Mibbach, geb. Merzinsky und Kinder.

Für die vielen Beweize herzt. An-teilnahme beim Heldeniod meiner ge-iebten Minnes, Sohnes, Braders, Schwiegers, Unkelt, Richard Helerich, Obergaft, in einem Jager-Batt., michte ich allen recht persitich denken.

Mannheim, den 15. April 1943, Seckenheimer Straße 134.

Frau Gisala Helorich, geb. Schwinn, augleich im Natnen all. Angebürigen

Für die rahlreichen Kranz- und Bla-nenspenden und die übrigen Beweise erzilicher Antelinahme an dem Toda inserer lieben, unvergeöllichen Schwe-ler, Eugenie Schäfer, Weißnahlmeiste-in, augen wir allen vielen herzlichen kank. Besonderen Dank den Nieder-venner Schwestern für die autopfernde i, liebevolle Pflege sowie der Wäsche-ichneider- und Stickerinnung für die zestreichen Worte am Grabe der Ver-terbenden.

Mannheim (Verschaffeltstraffe 24) Im Namen d. trauernd. Hinterbijeben.

Für die vielen Beweine aufrichtiger feitnahme an dem uns so schwer gezodenen Verluste unserer lieben, untergefälichen Mutter, Fran Marie Ammenn Wwe, spiechen wir unseren serzi. Dank aus. Bescoderen Dank dem lietza Fir. Zundt für seine trotteichen Worte und den Niedenbronnet Schwestern für flate liebevolle Pflege. Herzlichen Dank auch für die vielen Kranz, und Biumenspenden.
Geschwister Ammann und Angebörige. Seschwister Ammann und Angebörige.

Pür die vielen Beweise herzi. Teil-nahme bei der Beisetzung usseres ih-inischialenen, Rudolf Krauth, sagen sir hiermit unseren herzilchen Dank. Besonders donken wir der Führung m Gefolgschaft der Figma Estel A.-G Mannheim.

Mannbeim (C 8, 5), 14. April 1943. Anni Krauth und Angehörigs. Die Beerdigung von Maria Hass En-det am Freitag, den 16. de. Mes., um 1-a. Uhr- auf dem Kamptfriedbod staft. Seebraamt am Samstagfrüh 7.15 Uhr in der Jesuitenkirche. Mansheim (Schloß, redrier Flügel).

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlus-antäflich des Heldentedes meines lie-ben, unvergeßlichen Mannes, unseres Sohnes, Bruders, Schwagers z. Nellen, Kart Hansileser, Deir, L. e. Gren. Regt, sagen wir allen auf diesem Wege un-serns berzlichsten Dank.

Mannheim, den 14. April 1943. Schweitzinger Straße 42. Frau Anne Handlever, geb. Neumann, und Kind; Familin Eugen Handlever nebst allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger anneinahme an dem achweren Vertuut unseren lieben Entschlafenen, Franz Adam Wittner, forner für die Kranzspenden sage ich auf diesem Wege herrlich, Dank Besonsbren Dank lieren Stadtpfarrer Bartholomne für seine trostreichen Worte sowie der Führung und Gefolgschaft der Fa. Strebeiwerk A.O., dem Gartenbauverein Sandheien für die Kranzniederiegung und ehrenden Nachruf und der Vereinigung der Württemberger für die erwiesens Aufmerksamkeit.

Mhm.-Sandhofen (Hintergasse 14).

Für die überaus rahlreichen Beweise aniger Anteilnahme an dem schweren Verluss, der uns derch den Heidentod neines unvergeflichen, edlen Lebens-ameraden, unseres lieben Papua, Sch-ues und Schwiegersohnen, Theeden Watning, Ltn. d. Res. u. Komp. Führer, betroffen hat, augen wir berzi. Dank. Hannhelm (Sofienstraße 12).

In tietem Leid: Frau Erns Wattling und Kinder; Goorg Wattling und Frau; Martin Bauer und Frau.

Für die vielen Beweise inniger An-teinahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Helm-gange unseres lieben Vaters, Christian Ploisa, aagen wir auf diesem Wege unseren berzi. Dank Ganz bezonderen Bank Herrn Pfarter Bartholomae, ber-ner der Betriebsführung und Gefolg-schall der Hidenbeand Rheismählen-werke, dem Verein der Schwaben zo-wie dem Gartenbauverein Sandholen für die ehrenden Nachrufe. Sandholen den 15. Aufül 1947.

andhofen, den 15. April 1943. intere Neugasse 9.

Kath, Piolss; Emil Pieles; Familie Peter Veith.

Heirat

Morgarete Selig, Frankfurt-M., Stiffstr. 19, das anges, u. bedeu-tende, nach bewährt. Grundsättende, nach bewährt. Grundsatende, nach beiter institut für Eheanbahnung Individuelle Bearbeitung jed einzeln. Auftrages.
Besuchszeit tägl. 10-12 u. 3-7 U.,
Besuchszeit tägl. 10-12 u. 3-7 u.,
zu verkaufen. Fennuf 280 b4. Besuchszeit tägl. 10-12 u. 3-7 U., auch sonnt. Mont. geschlossen. Witwe, 60 J., angen. Ersch., helt u. verträgl., wü. m. geb. Herrn zw. gemeinsch. Haushaltt. bek.

zu wd., evil. Heirat. SS 2076 B.

Zo verkauten

Burschenunzug; Gr. 158, 50.- ru verkin. Weber, Dalbergstraße 28 Gehrock-Anz. 60.- z. vk. Neuost-heim, Böcklinplatz 2, part. lks. Elegant. Modellgesellsch.-Kleid,

Elegant, Modellgesellsch-Kleid, neurot, schw. Taft, 135. Merkle, Neckarau, Wingertstraße 74.

Kletterweste zu verkaufen 10.-. L. 14, 24, 3. Stock.

Gasherdilsch 15.-, 2 Marm. Tische à 10.- zu verk. Keller, C. 2, 29.

28. Gasherd zu 20.- z. vk. Anzus. v. 10.-3 Uhr. Neuelchwaldstr. 21.

Schw. Herd, gebr., z. verk. 45.-. Mühlbenrich, Schwetz. Straße 3.

Kl.-Wagen 60.-, els. Füllofen 30.- zu verkaufen. Fischer, H. 3, 4.

Kl.-Wag, 60.- z. v. F. 6, 6, 111. Urz. Kinderwagen, gut erh., m. Matr. zu verk. 55.- RM. L. 6, 8, 4. St. Kinderkastenwagen 30.- zu vrk. Große Merzelstraße 29, 1V., z.

WS. K.-Kastenw. m. bl. Garn. sowie Jäckeh. m. Mütze 89.-, D.- Schuhe, Gr. 40, blau m. h. Abs., 12.-, wß. Marmerplatte, 60×110, 45.- z. vk. Neckarau, Friedensstraße 18, 2. Stock.

Stubenwagen 19.- zu verkaufen.

Jiwasheim. Frandenbelm. Str. 27.

Stubenwagen 15. zu verkaufen.
Jivesheim, Feudenheim, Str. 27.
Ki.-Wagen m. Matr., g. erh., 40.zu verkaufen. Kirchenstraße 18.
4. Stock, Knöchel.

K.-Loofställchen, gut erh., f. 10.-z. vkf. Rheinhäuserstr. 60, 3. St. Kofterrodio, Lang., Mittel-, Kurz-wellen m. Plattenübertrag für 220, 150, 120 u. 6 V. 450... Holzkiste, naturlack, a. Kugelroll, m. Kiste, naturiack, a. Kugeiroll, m. Klappdeck., verschließb., Größe 120×85×40 cm. 100.-, Anzug m. Hemd u. Kraw. f. s. schl. Fig. Gr. 177 cm. 120.- z. vkf. Fernruf 423 89, zwisch. 18 u. 19 Uhr. Violine m. Kast. 69.-, Mandoline 40.- zu verkf. G 4, 17, III. r. Schö. Konzertzither 40.- Trommlernfeife u. Klarin, 10.- z. vkfn.

lerpfeife u. Klarin. 10.- z. vkfn. Gartenstadt, Fliederweg 20. Grammophon m. Pl., zus. 100.-, zu verk. Käfertal, Eig. Scholle Nr. 79, Schreck.

4 alte Landkarten m. Buntstich.: 4 alte Landkarten in Buntstich: Niederlande i. Jahre 1672, Ame-riks, Polen, Preußen zu verkin. Größe 60:51 cm. Fernruf 433 20. Herdrückwand 15.-, Speisezimm. 750.-, Metallitisch 60.-, 2 Gas-bügeleis. 10.-, 1 Ofen (Spiritus-brenner) 15.-, Blumentisch 3.zu verk. Müller, Forster Str. 25.
Requiater 60., 1 Geige u. Zither

* 50., Sofa 80.- zu verkaufen.

J 7, 16, Büro.

Wanduhr 130.- M. zu verkaufen. Wallstattstraße 56, 4. Stock lks. Gold. D.-Armbanduhr, 18 Kar.,

Herren- u. Knab.-Dekorat.-Kopf-figuren 10.- bis 40.-, d. besond. Umst. zu vk. Haberbosch OHG. Mannheim, H 3, 1.

MARCHIVUM

erklärt worden.

Bekanntmachung über die Beschlagnahme der Latten und Bretter, die
auf Grund der ortspolitzeilichen
Vorschrift vom & April 1863 von
den Hausböden entfernt worden
sind. I. Die auf Grund der ortspolizzeilichen Vorschrift vom & April
1843 von den Hausböden entfernten Latten und Bretter werden
hiermit auf Grund der § 11. 13
Absatz 1 Ziffer 5 u. 23 des Reichsleistungsgesetzes für kriegswichtige Zwecke beschlagnahmt. Die
Beschlagnahme hat die Wirkung,
daß Rechtsgeschäfte über das beschlagnahmte Material nichtig sind
und daß ohne meine Genehmigung Veränderungen daran nicht
vorgenommen werden dürfen,

3. Das beschlagnahmte Material ist
von den Hauseigentümern oder vorgenommen werden dürfen.
2. Das beschlagnshmte Material ist van den Hauseigentümern oder deren Vertretern bis zu seiner Insepruehnahme oder Freigabe in verwendungsfähigem Zustand an geeigneten Pistzen mindestens bin von Baulichkeiten entfernt zu lagern und, soweit es den Umständen nach möglich ist, gegen Witterungseinflüsse und Diebstähle zu schülzen. - 1. Das beschlagnahmte Material wird bei Bedarf durch mich oder durch von mit beauftragte Bauausternehmer für die Beseiligung von Filegerschäden in Anspruch genommen. Es Rann in gleicher Weise auch für die Durchführung von LS-Baumaßnahmen den damt beauftragten Stellen zugewiesen werden. Die betreffenden Bauunternehmer sind berechtigt u verpflichtet, in meinem Auftrage die gemäß § 23 Absatz 3 des Reichsleistungsgesetzes erforderlichen Leistungsbescheinigungen auszustellen. § Jede Verwendung des Materials für andere satz 3 des Beichsleistungssesetzes erforderlichen Leistungsbescheinigungen auszustellen. - 4. Jede Verwendung des Materials für andere Zwecke ist untersagt. - 5. Dig bei der Entfernung der Verschläge anfallenden brauchbaren Beschläge und Nägel sind gesondert zu aammeln und bei Bedarf ebenfalls für die unter 3) genannten Baumaßnahmen bereitzuhalten. - 6. Bei einer Inanspruchnahme des beschlagnahmten Materials ist der Anspruch auf die Vergütung innerhalb eines Monats nach der Inanspruchnahme anzumelden. Die Anmeldung hat unter Beifügung der Leistungsbescheinigung beim Stidt. Hochbauamt - Abt. Sofortmaßnahmen zu erfolgen. - 1. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden bestratt. - Mannheim, den 13. April 1942. Ber Oberbürgermeister als Leiter der Sofortmaßnahmen. Im Konkursverfahren über das

Vermögen der Baugenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H. in Mann-heim ist zur Prüfung nachträg-78. April 1943, vorm. 18.30 Uhr, vor dem Amisgericht. 2. Stock. Zim-mer 203. Mannheim, den 12. April 1943. Amisgericht 8G, 8.

1943. Amtsgericht BG. S.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des am 29. 4. 1942 in Mannhelm-Käfertal versiorbenen Gipsermeisters Johann Back, zuletzt
wohnhaft in Mannheim-Käfertal,
Rüdesheimer Straße 81, ist zur
Abnahme der Schluftrechnung,
zur Erhebung von Einwendungen
gegen das Verzeichnis der bei der
Verteilung zu berücksichtigenden
Forderungen – sowie zur Festsetzung der Verzeichnis und Auslagen des Verwalters – Schlufttermin bestimmt auf Mittwoch,
den 5. Mai 1943, vormittags 3 Uhr,
vor dem Amtsgericht, hier, 2. St.,
Zimmer Nr. 213, Saal III. Mannheim, den & April 1943. Amtsgericht BG. 3.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Humboldt 19.45 Uhr Heimabend im "Komet".
Achtung, Sachbearbeiterinnen für Propaganda: Die Vorstellung im Rosengarten findet für die NS-Frauenschäft am Donnerstag, dem 22. April 1943, 19 Uhr, statt. Die Vorstellung im Rosengarten ab morgen Frei-Karten können ab morgen Fre tag, abgeholt werden.

Kraftfahrzeuge

41/s-to-Spezial-Holzgaswag, geg z. t. ges. Angabe der Type, gef. Kilometer u. Baujahr. Anfragen unter Nr. 69 498 VS an HB.

ber., für Arztpraxis dring, zu kaufen gesucht. ≈ 4055 B.

Offene Stellen

Syndikus mit prakt. Erfahrung i Gaststättenrecht u. Steuerprax. von größ. Gaststättenorganisat. ges, für die Bearbeit, der Still legungshilfe, SS 36 857 VS.

Einküufor(in), mögl. a. d. Metall-branche f. Betriebsmaterialien, Werkzeuge usw. f. Werk d. Metallindustrie sof, od. spät, ges. 36 882VS

Architekt od. Bauingenieur zu Planbearbeitung u. Beaufsichtig. der Ausführ. größ. Bauaufgaben i. Industrie-Siedlungswesen ge-

tehrlings-Ausbilder f. seibständ. Führ. ein. Lehrwerkstatt in ein. Mannh. Maschinenfahr. gesucht. 55 102 877 VS.

Lehrling ges., Färber u. Chem-Reiniger. Verzuspr. Karl-Lud-wig-Str. 7 bei Dr. Kramer, vor-mitt. 9 Uhr, nachm. 3 Uhr.

Für Packmaschine älter., jedoci rüstig, Mann ges. Edm. Kürten Mannheim, Krappmühlstraße 2 Bückerlehrling sowie Hausgehil-fin ed. Frau für vorm. gesticht Friedmann, Bäckerel, Käferta-ler Straße Nr. 39.

Gesucht wird z. mögl, sof. Ein-tritt Sachbearbeiter für Personalfragen, einschl. Lager- und Küchenbetreuung Bewerb, müs sen auch gew. Im Verkehr mit Behörden sein. Nur gewissenh., erf. Kräfte wollen ihre Bewerb. mit Lebensl., Lichtb., Zeugnis abschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr 38746 VS an HB Mhm. einsend Maschinenfabrik m. Blechschlos-

serei, Nähe Mannheim, sucht: Einkäufer(in), Verkaufkorrespondent(in), Meister oder Betriebs leiter, Buchhalter(in) u. Hil(s-buchhalter(in), Lohnbuchhalter. Vorkalkulator für Errechn, de Arbeitszeiten u. Festlegung der Akkorde, Pförtner, der u. a. di Betreuung der Ostarbeiter zu übernehmen hat. Handschriftl. Bewerb, u. 85 184 VS an HB.

inspektor(in) zur Betreuung ein größ. Anzahl v. Inkasso-Agen-ten gesucht. Ausführl. Bewerbg, erb. u. M.H. 4244 an Ala Mannh. Buchhalter(in), zuverl., f. Durch-schreibebuchhalt. von Fa. der Werkzeug- u.Maschinenbranche in gut. Dauerstell, zum sofor Eintritt gesucht. Angeb. m. Bei-füg. v. Zeugnisabschr. unt. Nr 72 000 VS an des HB Mannheim

Zum alsbaldig. Eintritt werden männt, u. weibl. Kräfte I. Alter v. mind. 23 J. f. d. mittl. gehob. Straf-, Vollzugs- u. Verwaltgs.-Dienst gesucht. Die Einstellung geeign. Bewerb. erf. 1. Angest.-Verhältn., die Vergüt. nach d. Bestimm. d. Tarifordn. A für Gefolgschaftsmitgl. im öffentl. Dienst. Bewerbungsgesuche sind

Gefolgschaftsmitgl. im öffentl.
Dienst. Bewerbungsgesuche sind
schriftl. u. Beifüg. ein. selbstgeschr. Lebenself. an d. Vorstd.
d. Strafgefängn. Mhm. zu richt.
Rüssig. Monn für Nachtwache v.
Großhandlung gesucht. Angeb.
u. Nr. 69 497 VS an das HB.
Nebenverdienst! Für die Belieferung von festen Zeitschriftenbeziehern (Ortsagentur) wird f.
den Bezirk Mannheim-Mittelstadt geeign. Person gesucht. adt geeign. Person gesucht

Rüst, vertrauensw. Männer al Nachtwache für einen Betriet in der Innenst. ges. ES 36512VH Sekretärin in Vertrauensstellun ein, Industr.-Betr. ges. GuteAll gemein- u. Fachausbild. (Steno-typ.-Kontor.) erfordi. Ausführl. Bewerb. (Zeugn., Lichtb., Geh.-Anspr.) erb. u. 102 876 VS a. HB Schulungsleiterin für uns.

fangr. Lehrwerkstatt (Schäfte-näherei) im Aufbaugebiet ges Geeign. Persönlichk., evtl. Di-Geeign. Persönlichk., evtl. Di-rektrice a. erst. Häus., wollen Angeb. einreich. an Karl Hei-

Büfettfräulein z. baldig. Eintritt

Jg. Mädchen, das Pflichtjahr ab-Welde-Brau, Schwetzg, Ruf 630 Zur Betreuung mein, Kinder (9 u Nachmittag, in d. Woche ges. Dabei Uebern, leichter Stopf-arbeit, erw. Dr. Wagner, Meer-äckerstralle 12. Fernruf 275 39.

Mädchen od. jg. Frau mit guten Kochkenntnissen als Beiköchin per sof, gesucht. Brauerei-Aus-schank Welde-Brau, Schwetzin-Ordt, saub. Frau gesucht z. Mit-hilfe im Haushalt. S 4274 B.

Soub. Monotsfrow sofort gesucht Vorzustellen: D 6, 3, Laden. Putzfrau 1-2mal wochtl. in Büro haus gesucht. Stühle, N 7, 7 haus gesucht. Stühle, N 7, 7 Ordti. Pflichtjahrmädchen ges ING 178 984 VS.

Stellengesuche

Sehr tücht. Köchin, z.Z. kurzfrist beschäft., sucht zich in nur erst-klass. Werksküche zu veränd. 080 mit Gehaltsang. u. 4168 B. Tücht. Hausangestellte ah. Anh sucht Stelle in frauent. Haush.

Gebild. Frow sucht selbst. Stelle z. Führ. e. Haush. 22 199 538 VS. Tücht. Hausgehilfin, selbst. gute Köchin, wünscht sich auf 1. 5. od. spät zu veränd. Zuschr. m. Gehaltsang. u. Nr. 4299 B an HB Lehrstelle für Büre ab 1, 5, 1943 gesucht, ES 4288 B.

unter Nr. 69 498 VS an HB.

Tempo-Wagen jetzt auch für Flänschengas lieferbar. Generalvertreter A. Blauth, S 4, 23-24, Sammel-Nr. 243 00.

Kleinwagen, gt. erh. mögl. fahrber. für Arztpraxis dring. zu mit 2 Zim. u. Küche, nebenbert. Blete Sportkamera, Agfa "Isomit 2 Zim. u. Küche, nebenbert. Statzpraxis dring. zu mit 2 Zim. u. Küche, nebenbert. Statzpraxis mit 2 Zim. u. K mit 2 Zim. u. Küche, nebenbe-ruflich. 30 173 971 VS.

Tauschgesuche

Slote 2 P. gt. D.-Schuhe, schw. u. grün, Gr. 39, u. 1 P. Knab.-Sch. schw., Gr. 40, suche Marschstief. Gr. 42-43, evtl. Wertausgleich.

Kinderstiefel, gut erh., Gr. 25, ge. Gr. 26-27 r. tschn. ges. № 161 888 an HB Hockenheim.

D.-Schuhe, schw., m. halbh. Abs., wen. getr., Gr. 37^{1/2}, geg. gleiche 38^{1/2} od. Sportsch., Gr. 38^{1/2} z. t. ges. Brunner, Heddesheim, Ge-werbestraße 2.

K.-Wog, m. Riemenfeder, g. erh., geg. H.-Fahrrad z. tschn. ges., evtl. Aufzahl. Anzus. Montag ab 17 Uhr bei Dehnen, Mannheim,

H.-Rad, allerb. Zust., kompl., geg. Radio z. tschn. ges. (Wertausgl.) SSI 4015 B.

Sch5. Wolikleid, Gr. 42, ge. gebr. Federn-Deckb. z. t. g. Sch017B. Sft. Gosherd m. T., Ki-Badew., wS., m. Ablaufhahn, Ki-Klappstuhl, wB., schw. D.-Halbschuhe m. Blockabs., 38th, geg. ebens, hoh. Abs., 39, D.-Fahrrad, Rollschuhe, 2 Fahrraddecken 24 zu tauschen gesucht. Schone. 3980 B. H.-Armbanduhr ge. H.-Som.-Mtl., Gr. 50, zu tauschen ges Schuho, Nr. 40, mit nied. Abs. geg. gl. Gr. mit hoh. od. Blockabs. z. tschn. ges. Anzus. Sonnt.

abs. z. tschn. ges. Anzus. Sonnt. Riegler, Kä.-Süd, Ruppertsber-

Knobenstiefel, Gr. 39, geg. Kind. Dreirad od. Roller z. tschn. ges. Rennershofstraße 13, 2. Stock. H.-Fohrrod m. Ber. geg. D.-Kleider, Gr. 44, z. tschn. Schwetzinger Str. 89, Weber, v. 17-19 Uhr.
Sucho 2 P. gute Ki.-Schuhe, Gr. 28 u. 30, gebe Sitzbadewanne in Tsch. Mattern, Schwetz. Str. 144

Tousche 2 Stores, 1,30 u. 1,90 m br., geg. Marschstief., Gr. 43 (Wertausgleich). (#2 3856 B. Br. schweinst, Sportschuhe, Gr.

Br. schweinsl, Sportschuhe, Gr.
40, br. Pumpa, h. Aba., Gr. 40, zu
tachn, geg. Gr. 39. Niederfeldstraße 103, 4. Stock rechts.
Staubsauger, ungebr., 125 V. geg.
selch, m. 220 V z. t. g. № 3962B
2 mod. Klubsess, geg. Radio Sup.
5 Röhr., z. tachn. ges. № 3953 B.
Tousche kompl. fast neues Reißzeug geg, Fotoappar, "Agfa" od. Zeiss-Ikon, 6×9 od. 4½×6, evtl. auch gute and. Marke. № 3897B

Kinderkustenwag., Kinderstühl-chen ge. Deckbett bzw. Chaise-longue zu tach. ges. 55 3948 B. Tousche Koffergrammoph. (Elektrols) geg. Akkordion mit übe 80 Bässen. Fernsprecher 21290

Biete: Eleg. schw. Spitzenstoff f. Kleid, suche: S. gt. erh. Korb-od. Kastenwagen. ≅ 3894 B. Biete: H.-Rohrstief., Gr. 41-42, od. D.-Halbsch., Gr. 40, od. led. Ak-tenmappe, suche: Mädch.-Schulranzen. Schäffer, K 4, 8, 4. Stock Rollschuhe, Gr. 36-38, geg. Ten-nisbälle z. tschn. ges. 33838 B. D.-Halbschuhe, schw., Gr. 35-38, Blockabs., geg. br. H.-Halbsch., Gr. 41. Fernsprecher 27388. Blote 1 Leica-Motor. 1 Leica-Ob-jektiv, Weitwinkel, 2,8 cm. u. Su-cher. 1 Bahmensucher. 1 Aufter

cher, 1 Rahmensucher, 1 Auf-sichtsucher, 1 Leica-Repar.-Ge-

u. a. Suche Robot II.
Schanzenstraße 3.
Ki.-Kastenwag. (Volligummi) geg.
Puppenwag. od. Ki.-Dreirad z. t.
Grabe, Molistraße 12. Ruf 424 93
Möbl. Zimmer mit 2 Betten softzu vermieten. 22 4653 B. H.-Glacé-Handschuhe u. H.-Re

Geeign. Persönliche., wollen Angeb. einreich. an Karl Heisträße 6. 2. Stock.
denreich, Schuhfabrik, Pr.Stargard, Vorstadt.

Wiettfröulein z. baldig. Eintritt gesucht. Konditoret und Kaffee Böhm, Ludwigshren a. Rhein, Ludwigstraße 49.

Ludwigstraße 49.

Mhm.-Friedriche.

Mhm.-Friedriche.

Mhm.-Friedriche.

Mhm.-Friedriche.

Schreibmasch., gut erh., abzug.

ge. Teppich, Olgemälde, Anzugstoff (Wertsusgl.). ≅ 36 897 VS.

Wintermöntel v. Knaben 12-14

J. u. 15-16 J. zu tausch ges. gg.
chensolch. f. 185. Jung. Zuschr.

u. Nr. 181 890 an HB Hockenh.

Wohn. i. d. Umgeb. von Heidelberg od. Mannheim bis z. Preise

was 150.- monati. ≅ 163 VS.

H.-Sommermontol (hell), gr. schl Figur, geg. dunkelbl. od. schw D.-Sommermantel, Gr. 48-50 u. schw. Da.-Wildlederschuhe, Gr. 42%, geg. ebens. Gr. 41%, zu tausch. gesucht. 50 4102 B. Biote Zinktopf, 100 Ltr., Wasch-

maschine "Fleiß, Liesel", große Zinkwanne; suche gut Kleider-stoff o. Bodenbelag. Div. Dess.-Teller u. kl. Platt. zu verkauf.

Tousche Schweiz, D.-Armband-uhr mit 15 St, Chrom, so klein wie 1-Pfg.-St., geg. H.-Sport-anzug (Gr. 46) od. Kostüm, Gr. 40 bis 42, ≅ 4112 B.

Eleg. wß. Modell-Brautkleid mit Unterki., Gr. 42-44, Imal getr., aus gut. Hd., 200., geg. Kind.-Bleyle-Kleid (8 J.) zu t. od. zu verk. (Wertausgl.) Merkle, Nek-karau, Wingertstraffe 74.

Brotröster ges. geg. H.-Schuhe, 43 od. D.-Schuhe, hoh. Abs., Gr. 38

Med. Badeanzug, Gr. 42, gegen Somm.-Kleid od. Stoff zu tsch. ges. Untermühlaustr. 164, II. lk Dam.-Schuhe, Gr. 38, u. Gitarre geg. Wäschetruhe o. Filetdecke zu t. g. (Wertausgl.) 55 4123 B. D.-Wildlederschuhe, schwarz, h.
Abs., Gr. 37, geg. ebens. Gr. 37%
u. Wagenausschlagdach ross gegen blau zu tsch. ges. 55 4064 B.

(Reise-)Schreibmasch. 32 4047B

Kaufgesuche

Suche Glasgeschirru. Deckel sow Glasdeckel, Kochflasche u. Ein zelteile der Glaskaffeemaschine (Sintrax, Jenaer Glas). S 3923B Weinfässer, Korbflaschen, Wein-flaschen aller Art u. Sektflasch zu kf. ges. J. Kloh, Weinhandl. Frankenthal Westmark, Ruf 2278

Gebr. Luftdruckgewehr m. Zu beh. ru k. g. N'au, Angelstr. 84.
Woschkessel z. kf. ges. 33985 B
Trockenhoube f. Wasserwellen z.,
kaufen gesucht. 33510 B.

Suche gebr. Badewanne, nach Möglichkeit mit Kohlen-Bade-ofen. 35 168 436 VS. Gbr.Emballagen, Blech- a. Holz

kanister, Kannen, Fäßchen u-Eimer, kauft laufend. Fernruf Nr. 232 96 (vorm. bis 10 Uhr). Poppkorton od. Kistchen, ungef. Gr. 50×50×60 cm, kauft in größ. Mengen Peter Rixios, C 3, 17, Fernsprecher 267 96/97, Futterkessel zu kaufen ges. Link,

Hochuferatraße 74.

Weinfoß, sauber, gut erh., cz. 45.

Ltr. Inh., od. groß. Korbflasche
zu kaufen gerucht. © 4414 B.

Droschke (Landauer) m. Geschirr gut erh., zu kf. ges. Ruf 486 12. Kl. Hundehütte zu kaufen ges.

Aquarium, 2-3 Stück, mit oder ohne Fische, v. Privat zu kauf, gesucht, Fernruf 270 75. Leore Flaschen kauft lauf, Wein

handig. Vallés, Mhm., Qu 4, 1 Gartentisch m. Stühlen, Gartengeräte, Bohnenstangen, Koch-töpfe f. elektr. Kochplatte z. kf ges. Ein fast neuer Hackblock f, 15.- abzugeben. ⊠ 199 763 VS f. 15.- abzugeben. 22 199 763 VS. Linoleum od. Stragula zu kaufen oder geg. dkl. H.-Wintermantel für ält. H. z. t. ges. 25 4469 B. Hosenstoll, 1,80:3,50 m, gut erh., zu kaufen gesucht. Ruf 249 42. Essen-Einsötze f. Einzelpersonen (Porzell. od. Metall) zu kaufen gesucht. Luisenheim, C 7, 4. Einseligreifer, 1 cbm Inhalt, zu kauf. ges. Angeb. an: Portland-Zementwerke Heidelb., Aktiengesellschaft Heidelberg.

gesellschaft Heidelberg. Federhandwagen, 2- od. 4rādr., bis 150.- zu kauf. ges. № 4139 B Suche Elektromotor, 6 od. 12 PS, zu kaufen, № 4002 B.

ru kaufen, SS 4002 B.

2sitzer Paddel- od. Faltboot zu kaufen gesucht. SS 4025 B.

Zelt od. Zeltplanen dringend zu kaufen gesucht. SE 4063 B.

Hügelpumpo, Nr. 1, 2 oder 3, zu kaufen gesucht. Fernruf 482 06.

Suche 2 P. Paddeln für Faltboot. SS 173 980 VS.

Kaninchenställe sowie Hühner-ställe in jed. Gr. u. etwa 1200 Bohnenstangen ges. 22 69 481VS. Hasenstall, 2- od. mehrstöckig, zu kaufen gesucht. 52 4289 B.

Vermietungen

Möbi. Zimm. z. 1. 5. zu vermie! Käferial, Hopfenstraße 5. Groß, sonn. Zi., g. möbl., Wäsche muß gest. werd., Rosengarten-straße zu vermieten. S 4508 B. rät, 1 Vorsatzlinse Nr. 1 u. 2, 1
Biltzlichtger., 1 Leica-KopierGer., 1 Schmalf.-Proj. 9,5 mm
u. a. Suche Robot II. Kögel,
Schanzenatraße 3.
L-Kastenwog. (Vollgummi) geg.

Möbl. Zimm, an allst. Frau zu vm. Nekkarau, Friedrichstraße 19.

Möbl. Zimm, an berufst. Frau.

Mietgesuche

D. Leichtmotorrod geg. gut erh. vollständ. Bett o. gut erh. Nähmasch. od. gebr. H.-Fahrrad (Renner od. Halbrenn) z. tschn. Mhm.-Friedrichsfeld. Vogern.

J. u. 15-16 J. zu tausch ges. geg.
ebensolch. f. 18j. Jung. Zuschr.
u. Nr. 161 890 an HB Hockenh.
Gr. Liegestuhl, gut erh., geg. Kinderwag. zu tsch. ges. Ksri Demmer, Schwetzg., Mannh. Landstraße, Nöhe Mühling.

Southe f. 4 holl. Betriebsangehör möbl. Zim. bzw. Schlafgelegenbeit. Neckarau, Schwatz, Stadt. heit. Neckarau, Schwetz, Stadt Lindenhof bevorz. Rudolf Gel-sel, Mannheim, Schließfach 361.

Fernsprecher 412 54. Alt. Frau, berufst., sucht groß. Zi. u. Küche od. 2 Zim. mit Küch.-Benützung. ≅ 4246 B.

Kfm. Angestellte sucht leeres, heizb. Zimm. mit Kochgeleg. u mögl. fließ. Wasser. 22 168495VS 1-2 leere Zi, in Neuostheim von Dame zu miet, ges. 55 93 964VS

Wohnungstausch

Groß. Zimmer, neu hergerichtet geg klein, zu tausch. 55 4387 B geg. klein, zu tausch, 58 4381 B. Schö, gr. 5-Zi.-Wohn, Bad, Balk, Oststadt, geg 3-4-Zi.-Whn, z. t. ges. Vorort bevorzugt, 55 4397 B Suche: 5-6-Zim-Wohn, Mhm. od. Vorort; biete: ger, 3-Zi-Wohn, i. Mh. Nähe Nat.-Theat. № 4232B Tausche schö., sonn. 2-Zi.-Wohn m. Bad, Moselstr., geg. gleichw in Neckarstadt-Ost. ≅ 4475 B.

2-ZI.-Whn., neu herg., Nähe Mefi-platz, m. Tei.-Anschl. geg. 2-3-Zi.-Wohn., mögl. N'stadt-Ost, zu tauschen gesucht. SE 4483 B. Blete: Scho. 4-Zim.-Wohn., Bad.

Mansarde in schönst. Ringlage suche: Schö. 2-3-Zi.-Wohn, Bat in n. gut. Hause, part. o. 1 Tr., zu tsch. od. zu mieten. № 4315B Homberg-Dulsburg geg Mannh. od Umgebg Biete sonn. 3-Zim-Wohng, suche gleichw. od. kl. Wohnung, ≅ 3514 B.

Biete 2 Zim. u. Küche, Miete 28 .mit Gas u. Elektr., geg gleiche bis Miete 40.- in Mannh o. Um- gebung. Näh. Koch, Neckarsu. Schöferhund, mögl. mit Stamm- baum, zu kaufen ges. ≤ 4520 B. Weinbrennerstr. 8, Wer kann Gewinden hinterdrehen, frase baum, zu kaufen ges. ≤ 4520 B.

Theater

Sterilisiergiëser jeder Größe zu Nationaltheater Mannhelm. Am kaufen gesucht. 25 117 303 VS. Preitag, 16. April 1943, Vorstei-Freitag, 16. April 1943, Vorstellung Nr. 281, Miete F Nr. 21, I Sondermiete F Nr. 11: "Der Vetter aus Dingsdä", Operette in drei Akten von Eduard Kün-neke. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.00 Uhr.

Unterhaltung

Libelle, Tagl. 19 Uhr, Mittwoch, Donn u. Sonn, such 15 Uhr. "Unser Osterprogramm" (siehe Anschlagsäulen). Vorverk. jew. 7 Tage im voraus (auß, sonn. täglich 9.30 11.30 Uhr, Libelle Kasse, O 7, 8,

Palmaarten "Brückl", zw. F3 u. F4 Neuigkeiten unter Palmen, 2 Herados, 2 Weynetis, Der lange Emil, Alex Sandro und das übrige reichhalt Programm, Täglich 19.30, Mittw., Donnerst. und Sonntag auch 16.00. Vor-verkauf: tägl. 10-12 14-17 Uhr.

Varieté Liedertafel, K 2, 52. Das große Osterfest-Programm siehe Anschlagsäulen. Tägl. 19.30 Uhr, mittwochs, samstags u. sonntags auch 15.30 Uhr, Vorverkauf bei Marx, R I, J. v. 10-12 u. 15-17 U. An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstel.

Geschäftl. Empfehlungen

Heute Ziehung. - Klasseniose zu haben bel: Stürmer, staati. Lot-terie-Einnahme, Mannh., O 7, 11 Postscheckkonto 250 Karlsruhe.

Schuhmacher-Innung Mannholm Wir weisen darauf hin, daß die Frist zur Eintragung in die neuer Kundenlisten der Schuhmache reien mit dem 30. April abläuft Soweit sich die Bevölkerung noch nicht hat eintragen lassen, wird ersucht, dies nunmehr um-gehend zu tun unter Vorlage der 4. Kleiderkarte. Näheres ist aus der Veröffentlichung des Landeswirtschaftsamtes Karlsruhe in den Tageszeitungen zu entnehmen, insbesondere über die Ausstellung von Schuhaus-besserungsscheinen für Ausländer usw. bzw.*die Verbraucher die keine 4. Reichskleiderkarte oder 4. Protektoratskleiderkarts besitzen. - Ertl. Obermeister

Zuckerwaren-Zutelig. zu Ostern 1943. Wir sind für die Vertei-lung von Zuckerwaren zu Ostern 1943 im Landkreis Mannheim zugelassen und bitten die Einzelhändler, uns sofort die Rech-nungen der Dezember-Lieferung

nungen der Dezember-Lieferung zur Vormerkung und Kontrolle einzusenden. Kopp & Detzner, Mannheim. C 7, 18/19. Verdunkelungsrolles v. Bölinger, Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998. Kinderbetten. Gr. 70×140 cm, in Natur 44.-, Weiß 46.- Walter Meißner, Qu 1, 16.

Kinderwagen - Stange, P 2, 1, gegenüber der Post, ist die rich-tige Adresse für guten Einkauf Erdkohlrabi z. vk. Näh. Ruf 51114

Verschiedenes

In unmittelb. Nähe d. Paradepl gold. D.-Armbanduhr verl. Geg gute Bel. abzug. b. Voos, Wein-heim, Hauptstraße 72.

Gold. Kettenarmband Neuosth. verl. Abzug. g. Bel.: Fundbüro. Br. Lederhandschuh am 12. 4.43 zw. 5 u. 1/46 Uhr Nh. Wassert. v. Handversehrt, verl. Abzugh. Bel.: Nebeniusstr. 9, 1. Stock. Fernsprecher 508 00.

Strecke Mannh.-Waldhof-Wall. stadt-Ladenburg-Seckenheim -Rheinau-Edingen-Heidelbg. und Autobahn Mannh., LKW-Reifen 38×9 Dunlop am 13. 4. verloren. Nachricht unt. Fern-rus Nr. 614 47/8 Lu.

Wor gibt Theatermiete 1943/44 ganz od. tellw. ab? 55 168 403∨S. Wer nimmt eine Couch v. Mann heim n. Gerlachsheim b. Lauda als Beiladung mit? 50 93 934 VH Wer bezieht mir bald, 2 Lampen schirme? Ellang. u. Nr. 168429VS
od. Ruf 431 87. morg. bis 10.00
od. nachm. v. 13-16.00 o. abends.
Wo find. leidende (n. pflegebed.)
Frau ruh., freundl. Unterkunft
m. voll. Verpfleg. Möbel vorh.
Bergstr. bevorz. 55 173 982 VS.
Markenflügel, 1.80 lg., zu vermieten. 55 4487 B. ng. u. Nr. 168429

Die Stelle eines Organisten und Chordirigenten ist - getrennt o. in einer Hand vereint - in Vertretung der derzeit. Kraft sof. zu besetzen. Eilangeb. erb. an: Evang, Kirchengemeinde Lam-pertheim-Hessen.

Immobilien / Geschäfte

Grundst, a. Gemark. Friedrichst. Edingen od. Neckarhaus, zu kf. gesucht. SS 4044 B.

Gurten, gut gepfl., sof. zu kaufen gesucht. Helff. Langstraße 87. Milchgeschäft in Heidelberg. jahrl. Umsatz cs. M. 100 000.—. Jan. Umst. halb. an Berechtigte zu verkaufen. Wohn. vorhand Er-forderl. ca. M 12 000.- Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7 Fernsprecher 258 33.
Gutshous an d Weinstraße m. 2

mod. Wohn. Ztr.-Hzg., Warmw. sowie Nebenhäuser u. Garten in bestem Zustande geg. Renten-haus in Mannheim od. Umgeb. zu tschn. ges. Immobilienbüre Rich. Karmann, N 5, 7, Fernsprecher 258-33.

Tiermarkt

Truthuhn zu kfn. ges. 55 4428 B. 3-5 Hühner, Jhrg. 41-42, z. k. ges.,

Filmtheater

Alhambra. 11.00 12.30 2.45 5.00 7.26,
Zarah Leander, Hans Stöwe "Damais". 2. Wochel Jugenoliche nicht zugelassen!
Ufa-Polost, 2.00, 4.30, 7.15; Hilde Krahl, Paul Hubschmid; "Meine Freundin Josefine". 2. Wochs Jugendliche nicht zugelassen!
Schouburg, 2.00 4.35 7.20 Magdi Schneider, Wolf Albach-Reity. "Zwei glückliche Menschen".

Zwei glückliche Menschen 2. Wochel Jugendi, nicht zuge Copitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52711 Marte Harell, Willy Birgel in "Der dunkle Tag". Die dramat scheGeschichte dreier Menschen Neueste Wochel Jgdl. nicht zu 3.40 5.35 7.40! Sonntag ab 1.40 Gloria-Palast, Seckenheimerstr.11 Ab heutel "Der dunkle Tag" mit Willy Birgel. Beginn: 240, 554, 7.20 Uhr. - Jgdl. nicht zugelass. PALI-Togesking (Palast-Licht.

spiele) spielt tägi. ab 11 Uhr vorm. Heute unwiderruflich letzter Tag! "Pat und Patachon als Mädchenräuber". Eine ununter-brochene Kette humorvollster Erlebnisse. - Neueste Wochen-schau, Kulturfilm. - Jugend ist zugelassen und zahlt nur von 11-2 Uhr halbe Preisel Beginn 10.45, 12.30, 2.20, 4.00, 5.50, 7.31. Ab morgen: "Das Tagebuch der Baronin W."

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr.41 Karin Hardt, Attila Hörbiger in "Liebe läßt sich nicht erzwingen" Neueste Woche! Jgdl. nicht rug. 3.30 3.45 7.20! Sonntag ab 1.23! Film-Polost, Neckorau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Der spannende Kriminalfilm "Polizei - Inspektor Vargas". Sonntag, 1.30 Uhr. Märchenvorstellung.

stellung: "Schneewittehen und die sieben Zwerge" u. "Kaspar" Neves Theater, M.-Feudenheim, Hauptstr. 2. Freitag bis einschl. Montag: "Anschlag auf Baku". Jugend ab 14 Jahren zugelassen. Wochent. 7.30, sonnt. 5.00 u. 7.30. Olymp-Lichtspiele Köferiol. Frei-

iag-Montag: "Der Seniorchef", ein Terra-Film mit Otto Wer-nicke, Hildegard Grethe, Werner Fuetterer. - Jugendl. nicht zugelassen. Anfang wochentags 5.45 7.45, sonntags 3.30 5.30 7.30. Sonntag 1.30 für unsere Kleinen "Hänsel und Gretel". Voranzeige Dienstag-Donnerstag: "Kellne-rin Anna".

Zentrol, Woldhof. - Freitag bis Montag. Wo. ab 6.00. So. ab 4.00.

Montag. Wo. ab 6.00, So. ab 4.00 "Winternachtstraum" mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Moser u. a. m. - Jugend-verbot! - Neueste Wochenschau Sonntag, 1.30 Uhr, Jugendvor-stellung: "Dornröschen".

Scalbay, Woldhof, 6.00 und 7.30.
Heute bis Montag: "Alarm".
Ein interessanter Kriminalfilm
mit Karl Martell, Maria v. Tasnady, Paul Klinger, Rolf Weih
u. v. a. Jugendverhot!

Freye, Woldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute his Montag: Hans Söhn-ker, Susi Lanner, Leo Slezak in der entrückenden Filmoperette: "Herbstmanover". - Jugend hat Zutritt.

Veranstaltungen

Städt, Planeterium, Sonntag, den 18. April, 15 Uhr, 16.30 und 18 Uhr: Lichtbildervortrag der Reihe "Gestirne u. Menschen": Sternstrahlung, kosmische Strah-lung und ihre Einwirkung auf die Lebewesen. – Eintritt 0,50 und 0,25 RM. Kartenbestellung mit Ruf 340 51.

Die große Max-Paulsen-Revue "Lachende Welt" mit Viktor Lenz, Direktor Sperling vom Reichssender Sasrbrücken, Inge Vesten, die bekannte Rundfunkbekannt von Funk und Schall-platte; Gerdi Gerda vom Thea-ter des Volkes, Berlin; zwei Moningos von d. Berliner Skala; Ria u. Chard, die besten Tanzparodisten; Annelle Bielfeld, Koloratursopran, u. a., dazu: Schauorchester Toni. - Taglich vom 16. bis 29. April 1943, je-weils 19 Uhr, an Sonn- u. Feier-tagen auch nachm. 15 Uhr im Musensaal des Rosengartens. -Eintrittspreise von RM I.- bis 4.50 sind erhältlich bei der KdF-Vorverkaufast. Plankenhof P 6. in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann, an der Re-sengartenkasse und durch die NS-Frauenschaft. - Für die Veranstaltungsringmitglieder ermäßigte Karten zu RM 1.50 und 2.50 für verschiedene Vorstellungen über die Betriebe ausgegeben. - Veranstalter: Dis Deutsche Arbeitsfront - NSG

Kraft durch Freude' bendmusik in der Trinitatiskirche. Sonntag, 18. April. 1808 Uhr. Chorwerke, Arien, Orgel-werke von Froberger, Franck, Buxtehude, Bach und Gallus. Ausführende: Hans Kohl, Baß; Leonore Godeck-Fuchs, Violine; Ludwig Mayer, Orgel, Knaben-

Industrieanzeigen

ist in der Lage, die Herstellung dieses Artikels aufzunehmen umonatlich größ. Mengen hierin zu liefern? Eilangebote erbeten unt. M. H. 4256 an Als Mannheim Graugus-Aufträge auf mittel-schwere Handformstücke übern, els. Gießerei mit kurzen Lieferfristen. Auskunft erteilt: Friedr. Klass, techn. Büro Karlsruhe, Weinbrennerstr. 8, Fernruf 3815. Wer kann Gewindefräser laufend hinterdrehen, frasen od. schleiVerlagund Berliner Schrift wöchentlich als

HAUPTA

Peinli

(Von unsere

Die

Die Aufdee Gber 10 000 p die GPU was die durch d stumpften No all in der \ sich nun die gezwungen s fürchterliche nehmen. Die amtliches De geradezu gro wandfrei er deren Richti Auslandspres sche Delegat vernement 0 Fille von S Moskau hat der Nähe de diese Masser Polen gefuni aich die arch

stätten des

Ob der K

befinden!

möchte, die historische C gräber der C hat mit meh schen wie As im Walde von grabern gesti Reihe von Fo gemacht habe Diskussion u Unrichtigkeit en Ort und Grauen gesch Ausgrabunger chen in poln liegen sah, de deren Dokum weiß, daß jed gemachten Ar einfach den

Es ist ein Feinden, daß mentia vorh Gleichzeitig n wjetischen I aich der dipl des Reuterbü Form. Verme schen Emigra nüchtern zu stimmen wire det wird? Reman auch die Glauben beim nischen Beho eine Tatsache schen O werden." I let dann noch

Washi

Ein bezeicht verlässigkeit resberichte g .Time" ab. Me so achreibt d

Linsabo

Berichten alla ken. Die Ber fügt die Zeitse zu, daß sie sind, die oft t zuverlässig si fung erfolgt, Beispiel führ Seeschlacht f kasser an, vo Oberkommand senkung von s fen gemeldet aber auf Gru wandfreier Be sächlich "woł senkt" wurder

und threr Ve steht "Time" ler Widersprü nach der Sci nach Washin Luftwaffe des zahlreiche T Schiffen erzie aber teilte g Luftwaffe Ma zigen Treffer wirrung würe nischen Berle durch Konkt schen Armee die man trotz aus der Welt unter diesen sichts der B

Die Berichte